	<b>STADT ITZEHOE</b> <b>Der Bürgermeister</b>		<b>Sitzungsvorlage</b> <b>TOP: 5</b>
	Sitzung des Sozialausschusses am 13.05.2009		Seite:
Amt/Abteilung: <b>Amt für Bürgerdienste/50</b>	Empfehlung zur Beratung des TOP: <input type="checkbox"/> vertraulich <input checked="" type="checkbox"/> nicht vertraulich	Art der Behandlung: <input type="checkbox"/> Beschlussempfehlung an die Ratsversammlung <input checked="" type="checkbox"/> endgültige Beschlussfassung <input type="checkbox"/> Anhörung/ Information	
Aktenzeichen: <b>50.01/Ka</b>	Anlagen: Handlungskonzept Itzehoe-Edendorf, Stand: 02.07.08		
Betreff: <b>Soziale Stadt Itzehoe-Edendorf</b> <u>hier:</u> Handlungskonzept			
Beschlussvorschlag:  Der Sozialausschuss nimmt von dem Handlungskonzept Itzehoe-Edendorf, Stand: 02.07.08, Kenntnis.  Die Verwaltung wird gebeten, auch nach Ablauf der Fördermaßnahme „Soziale Stadt“ - 31.12.09 – sich weiterhin in diesem Gebiet zu engagieren mit der Zielsetzung der Stabilisierung von Nachhaltigkeit der bisherigen bzw. auch zukünftigen Maßnahmen/Projekte.			
Abweichender bzw. ergänzender Beschluss/ Empfehlung:			
Verweisung an andere Ausschüsse: <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja:		Mitwirkung anderer Ämter? <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja:	Gegenzeichn. Amtsleiter o.V.i.A.
<b>Beratungsergebnis:</b> <input checked="" type="checkbox"/> öffentlich <input type="checkbox"/> nichtöffentlich	<input type="checkbox"/> in das Berichtswesen aufzunehmen <input type="checkbox"/> lt. Beschlussvorschlag <input type="checkbox"/> abweichender/ergänzender Beschluss	<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit: Ja-Stimmen Nein-Stimmen Enthaltungen	
Freigabe der Sitzungsvorlage für die Internetpräsentation durch den Bgm. o.V. Amtsleiter <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Ja		Beglaubigt:	
Itzehoe, Datum 28.04.09		Unterschrift Bürgermeister/Amtsleiter	



Beigefügt ist das Handlungskonzept Itzehoe-Edendorf – Stand: 02.07.08 – zur Kenntnis.

Der im Handlungskonzept benannte Bereich ist als Fördergebiet „Soziale Stadt“ auf der Grundlage der Städtebauförderungsrichtlinien anerkannt.

Bei verschiedenen Anlässen ist durch die Fachabteilung bereits darauf hingewiesen worden, dass die Städtebauförderung für dieses Gebiet mit Wirkung vom 31.12.09 nach Mitteilung des Innenministeriums des Landes Schleswig-Holstein auslaufen wird.

Als investive Maßnahme wird in 2009 noch die Neugestaltung des Zentralen Platzes vor der Ladenzeile umgesetzt – s. Projekt 9, S. 27, des Handlungskonzeptes.

Unabhängig von der Beendigung der Förderung (31.12.09) müssen aus der Sicht der Fachabteilung die bisherigen positiven Ansätze in diesem Gebiet weiter begleitet und stabilisiert werden.

Der Leerstand bei den Mietwohnungen liegt aktuell noch immer bei 25 v. H.; der erheblichen Fluktuation in der Mieterschaft muss entgegengewirkt werden.

Ein Schwerpunkt der zukünftigen Begleitung ist die Integration von AusländerInnen (Anteil im Gebiet ca. 6 v. H.); insbesondere die Verbesserung der Sprachkenntnisse ist von großer Bedeutung.

Die Grundversorgung der Bevölkerung in diesem Gebiet ist unzureichend; der vorhandene Drogeriemarkt wird Mitte des Jahres geschlossen.

In der Ladenzeile befindet sich noch ein Minimarkt, eine Bankfiliale und eine Gaststätte.

Bezogen auf die im Handlungskonzept ausgewiesenen Projekte ist auch für die zukünftigen Jahre noch Handlungsbedarf vorhanden.

Die zukünftigen Zielsetzungen müssen von langfristigen Strategien und Handlungsweisen geprägt sein, damit das bisherige Engagement im Gebiet nicht mit Ablauf der Programmförderung beendet wird und eine Nachhaltigkeit gewahrt bleibt.

Auch der mit der CRE geschlossene Kooperationsvertrag verpflichtet die Stadt zu einem besonderen Engagement, um stabile dauerhafte Quartiersstrukturen zu schaffen.

# **Handlungskonzept Itzehoe-Edendorf Fortschreibung 2007**

Itzehoe, 31.12.2007 / 28.04.2008

Bearbeitung:

polis aktiv

Anette Quast

im Auftrag der Stadt Itzehoe



## Inhaltsverzeichnis

Seite

<b>0. Vorbemerkung .....</b>	<b>4</b>
<b>1. Gebietsbeschreibung .....</b>	<b>4</b>
<b>2. Sozioökonomische Situation im Gebiet.....</b>	<b>7</b>
<b>2.1 Bevölkerung und soziale Situation .....</b>	<b>7</b>
Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung Itzehoe.....	7
Tabelle 2: Bevölkerungsstruktur Gebiet Soziale Stadt 2006 .....	8
Tabelle 3: Aussiedleranteil 2001 / 2005* Gebiet Soziale Stadt .....	9
Tabelle 4: Ausländeranteil Gebiet Soziale Stadt.....	10
<b>2.2. Einkommenssituation.....</b>	<b>11</b>
<b>2.3 Städtebauliche Situation .....</b>	<b>11</b>
<b>2.4 Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung .....</b>	<b>12</b>
<b>2.5 Soziale Infrastruktur .....</b>	<b>13</b>
<b>2.6 Ergebnisse der Bewohnerbefragung 2006 / 2007.....</b>	<b>14</b>
<b>3. Ziele der weiteren Entwicklung .....</b>	<b>19</b>
<b>3.1 Wohnungswirtschaftliche Entwicklung.....</b>	<b>19</b>
Projekt 1: Modernisierung der Hochhäuser und Zeilenbauten.....	21
<b>3.2 Entwicklung des Wohnumfelds.....</b>	<b>21</b>
Projekt 2 Aufwertung des Grünbestands .....	22
Projekt 3: Fußwegekonzept.....	23
Projekt 4: Neugestaltung / Umnutzung privater Frei- und Abstandsflächen .....	23
Projekt 5: Neuordnung öffentlicher Stellplatzflächen .....	24
Projekt 6: Platzgestaltung u. Zwischennutzung Freifläche B-Plan 33.10 .....	24
Projekt 7: Anbindung von Naherholungsflächen .....	25
Projekt 8 Neugestaltung des zentralen Platzes vor der Ladenzeile.....	26
Projekt 9: Neugestaltung Müllstandorte .....	26
Projekt 10: Neuschaffung von Abstellmöglichkeiten .....	27
Projekt 11 Beleuchtungskonzept.....	27
Projekt 12: Kleinkinderspielplätze .....	28
Projekt 13: Jugendplatz.....	28
Projekt 14: Anbindung und Belebung des Spielplatzes Osterloh.....	29



<b>3.3 Aktivierung und Beteiligung</b> .....	<b>29</b>
3.3.1 Gremien.....	30
3.3.1.1 Stadtteilkonferenz.....	30
Projekt 15: Stadtteilkonferenz .....	30
3.3.1.2 Stadtteifonds und Beirat .....	32
Projekt 16: Stadtteifonds .....	32
3.3.1.3 Verwaltungsinterne Projektgruppe .....	32
Projekt 17: Projektgruppe Soziale Stadt .....	33
3.3.2 Quartiersmanagement .....	33
Projekt 18: Quartiersmanagement .....	34
3.3.3 Stadtteilbüro .....	34
Projekt 19: Stadtteilbüro .....	34
<b>3.4 Verbesserung der sozialen Situation</b> .....	<b>35</b>
Projekt 20: Jugendtreff /Freizeittreff .....	35
Projekt 21: Bedarfs- und Angebotsprüfung Kinderbetreuung im Gebiet.....	36
Projekt 22: Theaterprojekte für Kinder und Jugendliche .....	36
Projekt 23: Sprachförderung für Eltern.....	37
Projekt 24: Sprachförderung von Kindern .....	37
Projekt 25: Hausaufgabenbetreuung .....	38
Projekt 26: „Elternschule“ .....	38
Projekt 27: Mittagstisch/Stadtteilkantine .....	38
Projekt 28: Nachbarschaftstreff.....	39
<b>3.5 Beschäftigung und Versorgung</b> .....	<b>39</b>
Projekt 29: Marktplatz.....	41
<b>4. Schlussbemerkung</b> .....	<b>42</b>
 <b>Abbildungen:</b>	
Abb.1: Lageplan Gebiet Soziale Stadt	S. 6
Abb.2: Transferleistungsbezug	S. 15
Abb.3: Haushaltseinkommen	S. 15
Abb.4: Aussagen zum Stadtteil	S. 16
Abb.5: Stimmungsbild zur neuen Eigentümerin	S. 16
Abb.6: Bewertung der Spielplätze	S. 17
Abb.7: Konzept Wohnanlage Edendorf	S. 20
Abb.8: Stadtteilkonferenz Edendorf	S. 31

**Literatur**



## 0. Vorbemerkung

Die vorliegende Fortschreibung des Handlungskonzepts für das Programmgebiet Soziale Stadt Itzehoe-Edendorf wurde im Auftrag der Stadt Itzehoe erstellt.

## 1. Gebietsbeschreibung

Das ca. 21 ha große Gebiet liegt im nordöstlichen Bereich von Itzehoe nahe der Stadtgrenze im Stadtteil Edendorf. Es handelt sich um ein allgemeines Wohngebiet. Die Bundesautobahn A23 – Verlängerung B - 204 liegt in ca. 1 km Entfernung Luftlinie entfernt. Das Itzehoer Klinikum befindet sich in der am Albert-Schweitzer-Ring angrenzenden Robert-Koch-Straße; die Entfernung beträgt ca. 800 m.

Die wichtigsten angrenzenden Naherholungsflächen sind die große Edendorfer Tonkuhle im Westen, der Wald östlich der Alten Landstraße sowie der Hackstruck (ebenfalls ein kleines Waldstück). Hinsichtlich des Hackstrucks hat die Stadt Itzehoe den Beschluss zu einer Änderung des FNP gefasst mit dem Ziel, dort die Ansiedlung von Erweiterungsbauten des Klinikums Itzehoe zu ermöglichen. Jenseits der Alten Landstraße liegt der Itzehoer Forst. Kleingartenanlagen findet man südlich des Gebietes an der Alten Landstraße.

Das Programmgebiet teilt sich in zwei Gebiete rund um den Albert-Schweitzer-Ring und die Heinrich-Weitz-Straße. Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre entstand die Großwohnsiedlung im Bereich des Albert-Schweitzer-Ringes, die sich bezüglich ihrer Siedlungsstruktur an dem städtebaulichen Leitbild der gegliederten aufgelockerten Stadt orientierte. Diese Orientierung drückt sich in einer Mischung aus Reihenhäusern, mehrgeschossiger Zeilenbebauung und Punkthochhäusern aus. An der äußeren Seite des Albert-Schweitzer-Ringes stehen vorwiegend Einfamilienhäuser, Doppel- und Reihenhäuser. Schon anhand der Bauformen ist ein soziales Gefälle zu erkennen.

Auch die Verkehrserschließung ist typisch für diese Zeit. Sie erfolgt über eine Wohnsammelstraße, nämlich den Albert-Schweitzer-Ring, an den sich die Straßenringe Emil-von-Behring-Straße, Rudolf-Virchow-, Conrad-Röntgen- und Sebastian-Kneipp-Straße sowie die Robert-Koch-Straße anbinden.

Um die Punkthochhäuser wurde das Versorgungszentrum der Siedlung angelegt, um den täglichen Bedarf zu decken. Ende des Jahres 1999 wurde der in diesem Bereich ansässige Supermarkt geschlossen, so dass die Versorgung in diesem Gebiet als nicht mehr gewährleistet bezeichnet werden kann.

Anfang der 60er Jahre entstanden die Mehrfamilienhäuser entlang der Heinrich-Weitz-Straße und der Straße Karnberg. Es handelt sich hier um Wohnungen mit durchschnittlichem Standard. Die übrige Bebauung entlang der Straßen Alte Landstraße, Ohlendörp und Teile des Karnbergs sind überwiegend mit Einfamilienhäusern und einigen wenigen Doppelhäusern bestanden. Im Bereich Karnberg ist der Unterschied zwischen den Mehrfamilienhäusern und den Einfamilienhäusern ebenfalls auffällig. Nachbarschaftliche Probleme sind nach Auszug von problematischen Familien in den letzten Jahren nicht in dem Maße wie in Gebiet 1 bekannt.



In Gebiet 2 gibt es keine Infrastruktureinrichtungen. Verbunden sind Gebiet 1 und 2 durch die Straße Goldbergweg.

Gebietsgröße gesamt: 21,3 ha

Gebiet 1: Albert-Schweitzer-Ring 17,0 ha

Gebiet 2: Heinrich-Weitz-Straße 4,3 ha

Die Anzahl der Wohneinheiten beträgt 671 WE.

Ursprünglich im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus gefördert („Neue Heimat“) gibt es derzeit jedoch keine Belegungsbindungen für die Wohnungen mehr (s. a. Pkt. 3.1).

Von den 21,3 ha, die das Programmgebiet insgesamt umfasst, besitzt die Stadt Itzehoe 0,87 ha (ohne Erschließung). Im äußeren Bereich des Albert-Schweitzer-Ringes gibt es eine hohe Zahl an Privateigentümern, hingegen im inneren Bereich des Albert-Schweitzer-Ringes gehört die Mehrzahl der Mehrfamilienhäuser einem Grundstückseigentümer. Im Gebiet 2 Heinrich-Weitz-Straße gehören acht MFH einer Wohnungsbaugesellschaft, die restlichen dreizehn MFH „teilen“ sich sechs Privatpersonen. Alle MFH werden von einer Wohnungsverwaltung bewirtschaftet. Die EFH sind im Besitz von Einzeleigentümern.





## 2. Sozioökonomische Situation im Gebiet

### 2.1 Bevölkerung und soziale Situation

In dem Gebiet wohnen 1.239 Menschen (Stand 31.12.06), etwa zwei Drittel von ihnen im Innenbereich des Albert-Schweitzer-Rings.

**Tabelle 1:**  
**Bevölkerungsentwicklung Itzehoe**

	1998	2000	2002	2004	2006
<b>Itzehoe</b>	34.874	34.829	34.976	34.258	33.492
<b>Gesamt</b>					
<b>Gebiet Soziale Stadt</b>	1.655	1.596	1.617	1.393	1.239

Stand 31.12.2006, Quelle: Einwohnerstatistik Stadt Itzehoe, eig. Berechnungen

Im Vergleich zur Gesamtstadt verliert das Gebiet Soziale Stadt kontinuierlich mehr EinwohnerInnen. Nach einem Einbruch im Jahr 1999 um 4,5 % hatte sich die Bevölkerung im Gebiet Soziale Stadt recht stabil gehalten, bis 2004 die Einwohnerzahl um 14% zurückging. Ende 2006 hatte das Gebiet nur noch 75% der Bewohneranzahl wie im Ausgangsjahr 1998. Die Bevölkerungszahl der Gesamtstadt Itzehoe ist im gleichen Zeitraum nur um 4% gesunken. Aus Gesprächen mit Mieterinnen und Mietern ist bekannt, dass viele entweder ein Eigenheim erworben haben (z.B. im Neubaugebiet Sieversbek) oder in andere Stadtteile (insbes. Innenstadt und Sude-West) gezogen sind.

Die Altersstruktur zeigt, dass das Gebiet Itzehoe-Edendorf immer noch ein junger Stadtteil ist. Der Anteil der unter 18jährigen beträgt ca. 21 % (Stadt Itzehoe 17%). Die Zahlen weisen auf einen hohen Anteil an Familien hin. Ursache dafür dürfte die für Familien günstigen Wohnungsgrößen insbesondere im Innenbereich des Albert-Schweitzer-Ring sein. Allerdings hat sich die Differenz gegenüber 2002 um 3 Prozentpunkte verringert. Der Anteil der über 60 jährigen liegt mit gut 22% 6 Prozentpunkte unter dem gesamtstädtischen Anteil (28%).



**Tabelle 2:**  
**Bevölkerungsstruktur Gebiet Soziale Stadt 2006**

Alter in Jahren	Gesamt	In %
0<3	36	2,9
3<6	45	3,6
6<10	56	4,5
10<14	57	4,6
14<18	67	5,4
18<25	116	9,4
25<40	227	18,3
40<50	171	13,8
50<60	186	15,1
60<70	137	11,1
70<80	90	7,2
80 und älter	51	4,1
<b>Gesamt</b>	<b>1239</b>	<b>100</b>

Stand 31.12.2006, Quelle: Einwohnerstatistik Stadt Itzehoe, eig. Berechnungen

Der Aussiedleranteil ist mit ca. 33% hoch, was wiederum zu sprachlichen Verständnisschwierigkeiten und Integrationsproblemen führt. Der Anteil der AussiedlerInnen beträgt bei den Kindern unter 18 Jahren zwischen 24 und 48 %. Das bedeutet, dass unter den Familien ein überproportionaler Anteil AussiedlerInnen ist. Wie aus Tabelle 3 ersichtlich, ist der Anteil von AussiedlerInnen im Vergleich zum Jahr 2001 um 31%, und damit überproportional zur Bevölkerung im Gebiet gesamt, gesunken. Dies korrespondiert mit Informationen aus dem Stadtteil, nach denen ein nicht unbeträchtlicher Teil der AussiedlerInnen nach einer Etablierungsphase Grundeigentum erwirbt bzw. sich ein Haus baut.



**Tabelle 3:**  
**Aussiedleranteil 2001 / 2005\* Gebiet Soziale Stadt**

Alter in Jahren	2001	2005	Anteil in % zu Bewohner Gesamt 2005	Veränderung in % zu 2001
<b>0&lt;3</b>	24	16	43,2	<b>-33,3</b>
<b>3&lt;6</b>	24	18	25,4	<b>-25,0</b>
<b>6&lt;10</b>	38	13	24,1	<b>-65,8</b>
<b>10&lt;14</b>	45	23	31,9	<b>-48,9</b>
<b>14&lt;18</b>	49	37	48,7	<b>-24,5</b>
<b>18&lt;25</b>	49	52	35,6	<b>+6,1</b>
<b>25&lt;40</b>	141	86	35,1	<b>-39,0</b>
<b>40&lt;50</b>	107	54	29,2	<b>-49,5</b>
<b>50&lt;60</b>	78	63	35,8	<b>-19,2</b>
<b>60&lt;70</b>	30	33	26,0	<b>+10,0</b>
<b>70&lt;80</b>	24	18	22,2	<b>-25,0</b>
<b>80 und älter</b>	3	9	39,1	<b>+200,0</b>
<b>Gesamt</b>	612	<b>422</b>	32,4	<b>-31,0</b>

\*) In 2006 wurde aus personellen Gründen von der Stadt Itzehoe keine Erhebung über Anzahl der AussiedlerInnen durchgeführt.

Stand 31.12.2005, Quelle: Einwohnerstatistik Stadt Itzehoe, eig. Berechnungen

AussiedlerInnen sind dem Gesetz nach Deutsche, werden jedoch von der angestammten Bevölkerung als Ausländer/innen angesehen. Nachdem lange der Zuzug von Aussiedler/innen in das Gebiet anhielt, hat sich die Situation in den letzten 2 Jahren verändert. In den letzten Jahren zogen eine Reihe einheimisch deutscher MieterInnen in das Gebiet, die unter z.T. erheblichen Problemen leiden (Arbeitslosigkeit, Suchtverhalten etc). Mit der Übernahme des Wohnungsbestandes im Bereich Albert-Schweitzer-Ring durch die Colonia Real Estate (CRE) hat sich diese Gruppe verkleinert, da die CRE deutlich versucht, die Mieterstrukturen zu verbessern. Dies geschieht zum einen durch stringente Verfolgung säumiger Mietzahlungen wie auch durch gezielte Vermietung leerstehender Wohnungen an Mieter der Mittelschicht nach erfolgter Sanierung.

Die Nachbarschaften sind insgesamt jedoch immer noch häufig konflikthaft, wobei die Gründe hierfür nicht nur in den kulturellen Unterschieden liegen. Mit den teilweise vorhandenen Verständigungsschwierigkeiten verstärken sich jedoch die Konflikte. Dabei entstehen nicht nur Konflikte zwischen AussiedlerInnen und einheimischen Deutschen. Die AussiedlerInnen selbst sind eine heterogene Gruppe. Viele der in den letzten Jahren nach Deutschland ge-



kommenen Familien aus den ehem. GUS-Staaten verfügen nicht über die guten Sprachkenntnisse und Qualifikationsniveaus der früher eingewanderten. Von diesen neu hinzugekommenen Aussiedlerfamilien distanzieren sich die übrigen und bezeichnen sie ihrerseits als „Russen“.

Insgesamt besteht weiter eine erhebliche Fluktuation unter der Mieterschaft, was den Aufbau von stabilen und stabilisierenden Nachbarschaften zusätzlich erschwert.

**Tabelle 4:**  
**Ausländeranteil Gebiet Soziale Stadt**

Alter in Jahren	Deutsche			Ausländer			Gesamt	Anteil der Ausländer in %
	M	W	G	M	W	G		
0<3	16	20	36	/	/	/	36	0
3<6	18	24	42	2	1	3	45	6,7
6<10	32	23	55	/	1	1	56	1,8
10<14	25	31	56	/	1	1	57	1,8
14<18	36	31	67	/	/	/	67	0
18<25	51	59	110	2	4	6	116	5,2
25<40	99	89	188	22	17	37	227	16,3
40<50	72	95	167	2	2	4	171	2,3
50<60	88	92	180	3	3	6	186	3,2
60<70	67	62	129	5	3	8	137	5,3
70<80	38	50	88	2	/	2	90	2,2
80 und älter	13	38	51	/	/	/	51	0
<b>Gesamt</b>	555	614	1169	38	32	70	1239	5,6

Stand 31.12.2006, Quelle: Einwohnerstatistik Stadt Itzehoe, eig. Berechnungen

Der Anteil von AusländerInnen liegt mit knapp 6% geringfügig über dem Landesdurchschnitt (5%) und über dem Anteil in der Stadt Itzehoe (4,5%). Die meisten von ihnen haben eine Nationalität der ehem. GUS-Staaten. Insgesamt hat ein gutes Drittel aller BewohnerInnen des Gebiets Migrationserfahrungen bzw. lebt in Familien mit Migrationshintergrund; bei den 25-40jährigen ist es sogar die Hälfte. In dieser Altersgruppe ist der hohe Anteil Ausländer (16%) auffällig – der zehnfache Wert gegenüber der Gesamtstadt (1,6%). Stigmatisierung und Bildung von Vorurteilen durch die angestammten BewohnerInnen erschweren die Integration.

Das Jugendamt hat im Jahr 2006 in 102 Fällen Hilfen zur Erziehung gewährt (Heim- und Pflegekinder, sozialpädagogische Familienhilfe, formlose Betreuungen, Jugendgerichtshilfe, Familienrechtsangelegenheiten). Dies entspricht einer absoluten Verdoppelung der Fälle gegenüber 2002 (49). Bezogen auf die Bewohnerzahl entspricht dies einem Anstieg von 5 Prozentpunkten von 3% in 2002 auf 8% in 2006. Fast die Hälfte aller Fälle machen Jugendgerichtshilfe aus. Aufgrund der hohen Fallzahlen wird es nach Auskunft der zuständigen Mit-



arbeiterin zunehmend schwieriger, die notwendigen Kontakte und Kooperationen mit anderen Einrichtungen im Gebiet zu pflegen.

Hinsichtlich der Kriminalität können mangels aktueller Daten keine Aussagen getroffen werden. Es liegt kein neueres Lagebild der Polizei vor. Nach Einschätzung des örtlichen Polizeibeamten sind weiterhin Einsätze wg. Lärm und Nachbarschaftsstreitigkeiten relativ häufig.

Nach Erkenntnissen der Polizei, dem Jugendamt und weiterer Schlüsselpersonen hat ein größerer Teil der BewohnerInnen Probleme mit Alkoholmissbrauch. Fälle von Drogenmissbrauch sind ebenfalls bekannt; eine eigene Drogenszene gibt es jedoch nicht.

## **2.2. Einkommenssituation**

Aufgrund der Umstellung in der Sozialgesetzgebung (Hartz IV) verfügt die Stadt Itzehoe nicht mehr über eigene Daten hinsichtlich Transferzahlungen. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass sich die Lage gegenüber 2002 nicht wesentlich gebessert hat. Damals war von einem Anteil von 18% der Bevölkerung im Gebiet als HLU-Empfänger ausgegangen worden.

Diese Menschen leben fast ausschließlich in den Bereichen der Mehrfamilienhäuser des Albert-Schweitzer-Ringes, also im Innenbereich des Gebietes 1, und in der Heinrich-Weitz-Straße.

Der Anteil der BewohnerInnen die Arbeitslosengeld (ALG) ist hier nicht eingerechnet, da kleinräumige Daten des Arbeitsamtes nicht vorliegen. Die Arbeitslosenquote in Itzehoe betrug nach einem Höchststand im Frühjahr 2005 mit 25% am 31.12.02 16,1%; der Anteil an Arbeitslosen im Gebiet muss als deutlich höher eingeschätzt werden. Bei der im Winter 2006/2007 durchgeführten Befragung von 91 Personen im Gebiet gaben 36% an, arbeitslos zu sein.

## **2.3 Städtebauliche Situation**

Die Stadt Itzehoe ist seit 1999 im Städtebauförderungsprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ mit den Gebieten Albert-Schweitzer-Ring und Heinrich-Weitz-Straße in Itzehoe-Edendorf vertreten.

Die Siedlung im Innenbereich des Albert-Schweitzer-Rings befindet sich noch im Urzustand: Monotone Architektur, nicht zugeordnete abstrakte Außenräume, wenig Privatheit in der Nutzung und unklare soziale Signale prägen die Siedlung. Es bestand ein erheblicher Instandsetzungs- und Modernisierungsrückstau. Dies galt sowohl für die Außenhaut als auch für die Innenausstattung der Räume. An vielen Gebäuden waren Feuchtigkeitsschäden erkennbar. Im Jahre 2006 wurde der größte Teil des Bestandes verkauft und wird seit 2007 modernisiert (s. 3.).

Die Versorgung im Programmgebiet ist weiter unzureichend. Der Drogeriemarkt, angesiedelt in einem Teil des ehem. Supermarkts, hat Bestand. Der Mini-Markt in der Ladenzeile hat eine Postagentur. In dieser Ladenzeile befindet sich neben einer Bank noch eine Kneipe. Der bauliche Umgang mit der Ladenzeile seitens des Vermieters im Rahmen der Modernisierung hängt von der Gestaltung des zentralen Platzes (Förderung) ab. Im gesamten Gebiet gibt es keine Gewerbebetriebe, das Gewerbegebiet Dwerweg in Edendorf-Nord ist allerdings mit dem Bus zu erreichen. Die nächsten Dienstleistungszentren zur Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfes befinden sich am Ostlandplatz und im Gewerbegebiet Lise-Meitner-Straße (Discounter und Supermarkt) sowie an der Schenefelder Chaussee (Discounter).



In der Mitte des Gebietes 1 innerhalb der Emil-von-Behring-Straße befindet sich eine größere nicht bebaute Fläche, die zu ca. 80% privaten Investoren und zu 20 % der Stadt Itzehoe gehört. Der gültige Bebauungsplan sieht hier eine Grünfläche (Spielplatz) auf der städtischen Fläche vor sowie eine Bebauung mit Reihen- und Einfamilien- sowie Doppelhäusern und Geschosswohnungsbau vor. Eine Bebauung ist derzeit nicht absehbar, die Fläche steht zum Verkauf. Die gesamte Fläche ist ungepflegt und verstärkt so den Eindruck der Vernachlässigung.

Mit der 10. Änderung des B-Plans Nr. 33 (Innenbereich des Albert-Schweitzer-Rings und östl. der Alten Landstraße) wurde die gebäudescharf festgesetzte Bebauung mit Hilfe von Baugrenzen und Baulinien geändert. Erweiterungen an den Häusern sind jetzt möglich. Außerdem wurde die Geschossigkeit nicht mehr zwingend festgesetzt, sondern nur die höchstzulässige Anzahl der Geschosse. Damit ist sowohl eine Bebauung mit Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäusern zulässig wie auch mit Geschosswohnungsbau.

Die Anfang der 60er Jahre entstandenen Mehrfamilienhäuser entlang der Heinrich-Weitz-Straße und der Straße Karnberg (Gebiet 2) sind durch den Vermieter bereits teilweise instand gesetzt und mit Wärmedämmungen versehen. Eine weitere Modernisierung ist nicht erfolgt, eine Aktivierung der Eigentümer seitens des Quartiersmanagements und der Stadtplanungsabteilung war nicht erfolgreich. Grund hierfür ist sicher auch der schwache Wohnungsmarkt in Itzehoe. In diesem Gebiet gibt es keine Infrastruktureinrichtungen. Angrenzend an das Gebiet Heinrich-Weitz-Straße befindet sich eine Bäckerei.

Im Gebiet 1, Bereich Albert-Schweitzer-Ring liegt der Leerstand bei 35%, im Gebiet Heinrich-Weitz-Straße stehen ca. 20% der Wohnungen in MFH leer (Stand 30.9.07).

Die Anbindung des Programmgebiets erfolgt durch zwei Buslinien: die Linie 5 (Kratt - Berliner Platz - ZOB-Suder Allee - Edendorf und zurück) und die Linie 8 (Oelixdorf - Berliner Platz - ZOB-Ostlandplatz - Krankenhaus und zurück). Beide Buslinien fahren im 20-Minutenrhythmus von Montag bis Freitag, am Sonnabend im ein bzw. eineinhalbstündigen Abständen, am Sonntag maximal viermal täglich. Die Busanbindung ist für eine Stadt wie Itzehoe mit knapp 34.000 Einwohnern tagsüber als relativ gut zu bezeichnen. Der Fahrplan ist übersichtlich gestaltet, so dass die Anbindung zum ZOB und damit die weiteren Verbindungen als gesichert bezeichnet werden können. Allerdings gilt dies nur wochentags für die Zeit bis 21 Uhr.

Nach 21 Uhr fahren keine Busse mehr innerhalb des Stadtgebietes, so dass Besuche von Freunden, Kino-, Theater oder Kneipenbesuche etc. an den fehlenden Anbindungen scheitern können, da viele der im Gebiet Soziale Stadt Wohnenden kein Auto besitzen und der Weg zu Fuß, z.B. vom Theater bis in das Wohngebiet ca. eine  $\frac{3}{4}$  Stunde dauert.

## **2.4 Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung**

Das kleine Versorgungszentrum im Albert-Schweitzer-Ring kann seine ursprüngliche Funktion nur noch eingeschränkt wahrnehmen. Nach der Schließung des ansässigen Supermarktes sind Artikel des täglichen Bedarfs nur noch zum Teil im kleinen Mini-Markt erhältlich. Auch die Ansiedlung des Drogeriemarktes mit seinen Randsortimenten konnte diesen Missstand nur bedingt beheben. Versuche, einen Discounter für eine Ansiedlung zu interessieren, schlugen fehl.

Die wenigen Erwerbsmöglichkeiten im Gebiet beschränken sich auf die dort ansässigen Geschäfte und das Ärztehaus mit Apotheke. Allerdings arbeitet eine Reihe von BewohnerInnen



im nahe gelegenen Krankenhaus, wo sich auch Anbieter im Bereich Gesundheit etabliert haben (Orthopädietechnik, Krankengymnastik, Frisör etc.).

Die Situation der SpätaussiedlerInnen und ihren Partnern ist zum Teil als problematisch einzuschätzen. Gerade die in den letzten Jahren Eingewanderten verfügen häufig nicht über ausreichend gute Deutschkenntnisse. Die angebotenen Sprachkurse der VHS sind nicht ausreichend qualifizierend für eine Berufstätigkeit. Hinzu kommt das Problem, dass in vielen Familien die jungen Mütter aufgrund fehlender Kinderbetreuung nicht oder nur unvollständig an den Kursen teilnehmen können. Aus Gesprächen mit BewohnerInnen ist bekannt, dass insbesondere Spätaussiedlerinnen häufig geringfügig beschäftigt sind (Putzjobs).

Auch bei ausreichenden Deutschkenntnissen stellt sich für viele AussiedlerInnen die Hürde der Anerkennung des eigenen Abschlusses. Häufig sind hier ergänzende Prüfungsleistungen zu erbringen, die eine qualifizierte Arbeitsaufnahme ggf. verzögern.

Im Rahmen der Stadtteilentwicklung hat Itzehoe-Edendorf an 4 Förderzeiträumen des Programms LOS – Lokales Kapital für Soziale Zwecke teilgenommen. Durch das Programm konnten verschiedenste Mikroprojekte durchgeführt werden, die alle die Verbesserung der Qualifikation und Beschäftigungsfähigkeit zum Ziel hatten. Darunter waren auch eine Reihe von Deutschkursen sowie Angebote zur Berufsorientierung. Auf eine ausführliche Darstellung wird hier verzichtet, vgl. Abschlussdokumentation LOS Itzehoe-Edendorf, die Anfang 2008 erscheinen wird.

## **2.5 Soziale Infrastruktur**

Im evangelischen Gemeindezentrum mit Kindergarten werden neben Gottesdiensten mehrere Spielgruppen für Mütter mit Kindern unter 6 Jahren sowie Pfadfindergruppen angeboten. Außerdem finden regelmäßige Lesekreise statt. Neben der evangelischen Kirche befinden sich ein Ärztehaus sowie eine Apotheke. Im Gebiet ist außerdem eine katholische Kirche mit Gemeindehaus ansässig. Diese Kirche wird allerdings als „Filiale“ der katholischen Hauptkirche in der Innenstadt betrieben und bietet keine eigenständigen sozialen Angebote.

Die vierzügige Grundschule befindet sich in fußläufiger Entfernung, die Schülerzahlen sind derzeit – auch aufgrund der gesunkenen Bewohnerzahlen im Gebiet - rückläufig. Ebenfalls in fußläufiger Entfernung befinden sich zwei weitere Kindertagesstätten in privater Trägerschaft. Seit 1999 bestand aus einer Initiative der Stadtteilkonferenz heraus im Albert-Schweitzer-Ring der Offene Kindertreff (OKi), der 2004 in das LOS-Center überführt wurde. Hier ist seit 2005 die Jugend im Stadtteil Edendorf (JuSt), die sozialräumliche Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Itzehoe, angesiedelt. Außerdem finden im LOS-Center verschiedene Veranstaltungen und Projekte statt.

In einem Hochhaus befindet sich seit Oktober 2001 das Stadtteilbüro, in dem das Quartiersmanagement tätig ist. Sowohl das Stadtteilbüro als auch das Quartiersmanagement sind als Projekte der Sozialen Stadt durch das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt finanziert. Im Stadtteilbüro finden außerdem verschiedene Beratungsangebote (Migrationsozialberatung, polizeiliche Sprechstunde) statt und steht für Projekte und als Treff für BewohnerInnen zur Verfügung.

Neben den unattraktiven, nicht einladend gestalteten Freiflächen, den Kirchen mit ihren Gemeinderäumen und einer Kneipe gibt es kaum Treffpunkte für Erwachsene im Gebiet oder in der Nachbarschaft. Nachdem verschiedene Projekte im LOS-Center durchgeführt wurden, hat sich dies als Treffpunkt etabliert. Ansonsten gibt es einen informellen Treff bei den – e-



benfalls informellen – Marktständen an einem Wochentag. Dieser wird von AussiedlerInnen genutzt.

Im Rahmen der investiven Maßnahmen wurde an der Alten Landstraße unter Beteiligung von Jugendlichen ein Jugendplatz mit multifunktionalem Spielfeld und Pavillon eingerichtet. Gerade im Winter nutzen Jugendliche immer wieder Kellerräume als informelle Treffpunkte, was zu Beschwerden der NachbarInnen führt und nicht zuletzt eine Feuergefahr darstellt. Die nächstgelegenen Freizeitanlagen für Jugendliche befinden sich ca. 2 km entfernt am Planschbecken. Das Haus der Jugend ist ebenfalls ca. 2 km entfernt, wird allerdings in 2008 an den Kreis Steinburg verkauft.

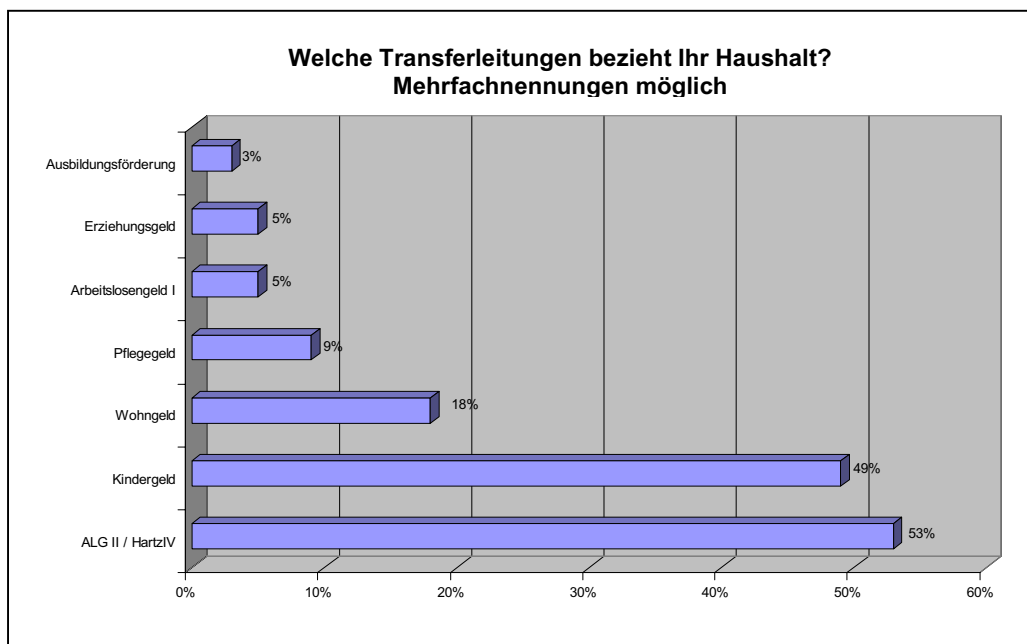
Direkt vor Ort ist der Edendorfer Sportverein an der Alten Landstraße angesiedelt, der in die Stadtteilentwicklung erfolgreich einbezogen werden konnte. Außerdem hat sich im Rahmen der Projekte, die durch das Programm Lokales Kapital für Soziale Zwecke (LOS) gefördert wurden, der Verein ULEY e.V. gegründet, der Aktivitäten vor allem von und für russischstämmige Edendorfer und Itzehoer anbietet. ULEY e.V. ist ebenfalls in die Stadtteilentwicklung integriert.

## **2.6 Ergebnisse der Bewohnerbefragung 2006 / 2007**

Mitte November 2006 wurde mit einer Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner im Bereich Albert-Schweitzer-Ring / Emil-von-Behring-Straße begonnen, die sich an die MieterInnen des ehem. Thormählen-Bestandes richtete. Hauptthemen der Befragung waren die persönlichen Einschätzungen zum Stadtteil, Eindruck der neuen Hausverwaltung sowie die Wahrnehmung der bisherigen Aktivitäten im Rahmen der Sozialen Stadtteilentwicklung. Teilweise wurden Fragen aus der 1999 seitens der Stadt Itzehoe durchgeführten Befragung aufgenommen, um Veränderungen im Stimmungsbild zu erfassen. Ergänzt wurden die Fragen durch einen sozi-ökonomischen Teil, um einen besseren Einblick in die Bevölkerungsstruktur des Stadtteils zu erhalten. Die Befragung erfolgte mittels Fragebogen mit offenen und geschlossenen Fragen als face-to-face Befragung. Der Befragungszeitraum erstreckte sich von November 2006 bis Mitte Februar 2007. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits die ersten Gerüste im Gebiet aufgestellt, was nach Einschätzung der Interviewerinnen die Antworten auf die Fragen nach den Erwartungen an die Hausverwaltung hinsichtlich der Modernisierung deutlich beeinflusste. Die Befragung wurde vom Quartiersmanagement mit Unterstützung des Kinder- und Jugendbüros der Stadt Itzehoe durchgeführt.

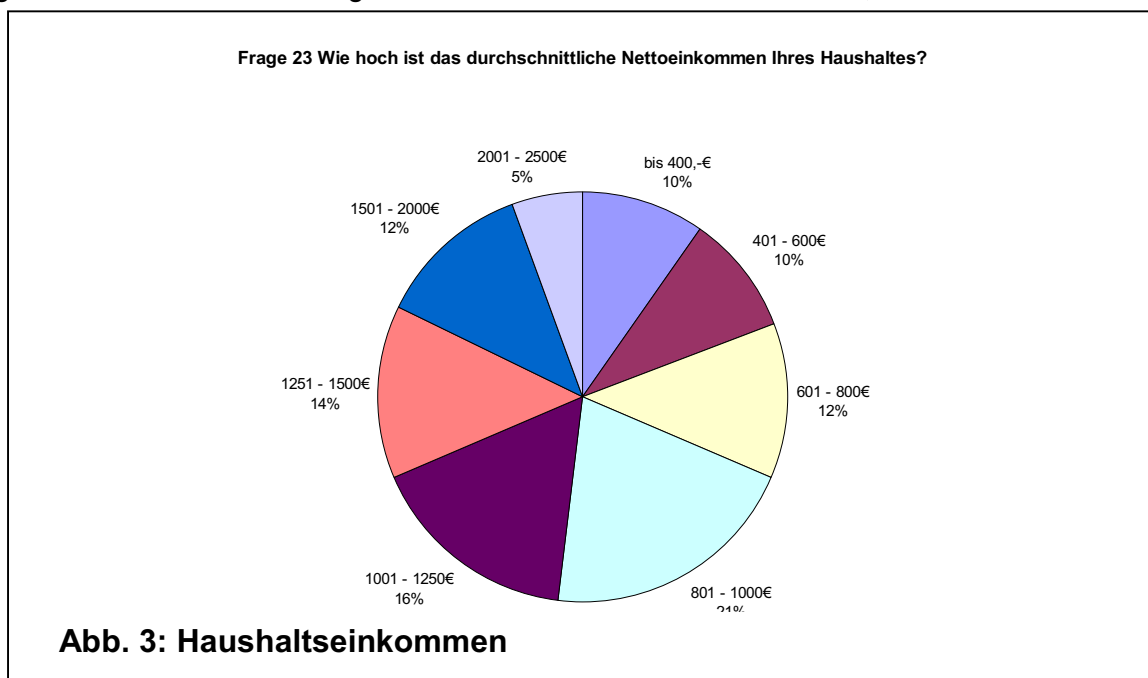
Befragt wurden 91 Personen im Alter von 14 bis weit über 80 Jahren, wovon ca zwei Drittel weiblich waren. Die Hälfte der Befragten sind Spätaussiedler, 41% Einheimische.

Die Frage nach der Wohndauer macht deutlich, dass es eine hohe Fluktuation im Gebiet gibt. Nur 6% geben an, schon vor 1985 im Gebiet zu wohnen, während zwei Drittel (65%) erst 2000 oder später eingezogen ist. Ebenfalls zwei Drittel der Befragten gibt an, derzeit nicht erwerbstätig zu sein. Von den Erwerbstätigen arbeitet ein Drittel Vollzeit (35 Std.+), aber auch ein Drittel weniger als 15 Std. wöchentlich bzw. auf 400,- Euro Basis. Von den Nichterwerbstätigen sind ein Drittel (35%) arbeitslos, dazu kommen 20%, die sich als Hausfrau /-mann bezeichnen. Ein Drittel ist berentet. Dementsprechend ist die Anzahl der Haushalte, die Transferleistungen erhalten, hoch.



**Abb. 2: Transferleistungsbezug**

Das durchschnittliche Haushaltseinkommen der Befragten lässt sich aus folgendem Diagramm ablesen. Ein Drittel gibt ein Haushaltseinkommen unter 800,- Euro an.



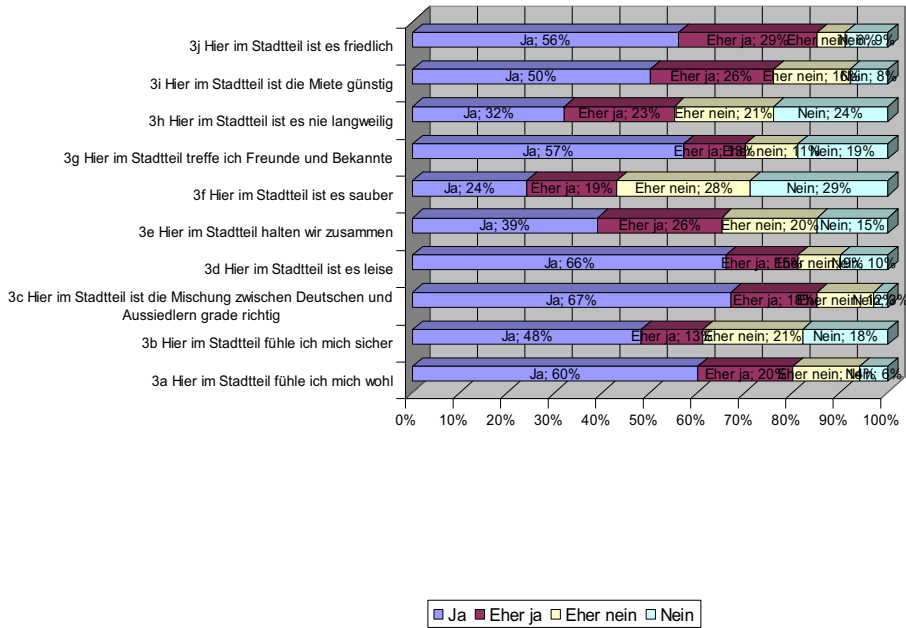
**Abb. 3: Haushaltseinkommen**

Von den Befragten lebt ca. ein Viertel (26%) allein, ein Drittel zu zweit und noch 37% mit drei oder vier Personen im Haushalt.



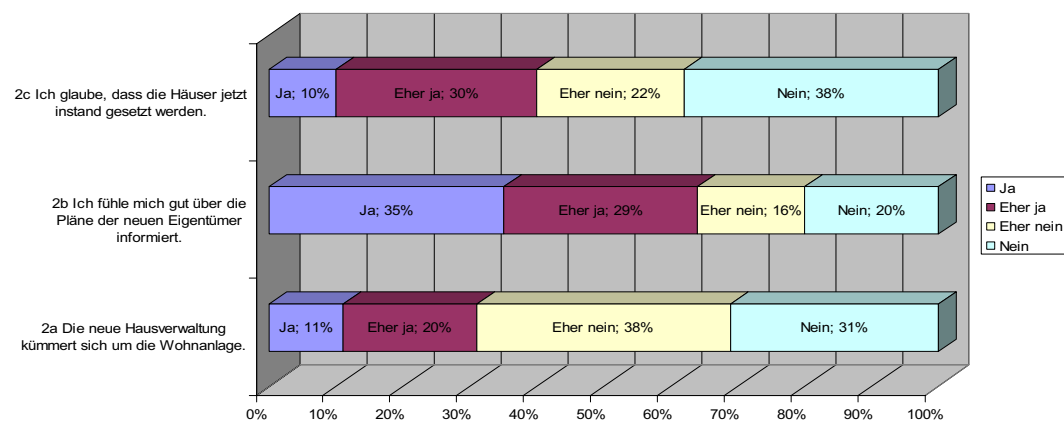
Alle Befragten wurden gebeten, eine – natürlich subjektive – Einschätzung zu ihrem Wohlbefinden zu treffen. Negativ bewertet werden vor allem die mangelnde Sauberkeit, Langeweile und Unsicherheitsgefühle.

**Abb. 4: Aussagen zum Stadtteil**



In einer weiteren offenen Frage wurden die Mieterinnen und Mieter gebeten, spontan zu äußern, was ihnen am Stadtteil besonders gut gefällt. Ein Drittel der Nennungen (23%) bezieht sich auf die ruhige und grüne Lage – ein absoluter Pluspunkt der Siedlung. Ebenfalls geschätzt werden die Kontakte in der Nachbarschaft (15%), die guten Anbindung zu Fuß und mit dem ÖPNV (11%), Einkaufsmöglichkeiten (12%) sowie die günstigen Mieten (11%) und die Projekte, die im Stadtteil stattfinden (8%).

**Abb. 5: Stimmungsbild zur neuen Eigentümerin**



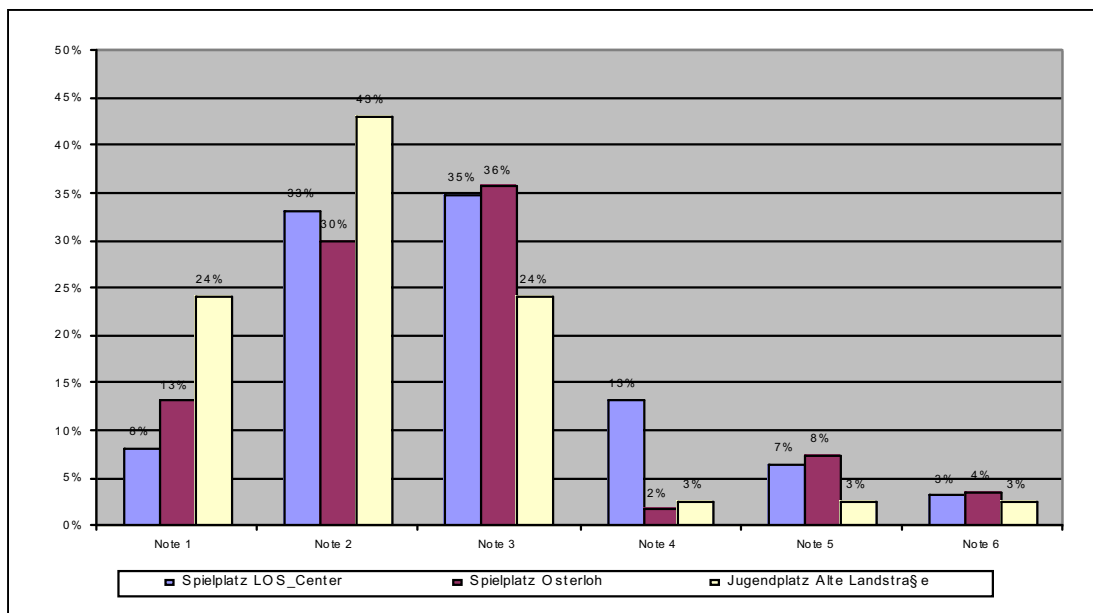


Die Einschätzung der MieterInnen hinsichtlich der Sanierung fiel Ende 2006, als die Befragung begann, deutlich negativer aus als zu Beginn 2007, nachdem die ersten Gerüste aufgestellt waren. Mit der Hausverwaltung zeigt sich nur ein Drittel der Befragten zufrieden. Dass sich an der Zufriedenheit der Mieterschaft etwas tun lässt, zeigen die Antworten auf die offene Frage, was passieren muss, damit sie dort wohnen bleiben: Wir wollen wohnen bleiben, wenn ...

- die Häuser instand gesetzt werden (27%)
- die Außenanlagen gepflegt sind (15%)
- die Miete nicht erhöht wird (10%)
- neue Fenster eingesetzt sind (7%)
- die Wohnung schimmelfrei ist (7%).

Hinsichtlich der Freizeitangebote sind immerhin 58% der Befragten zufrieden. Die anderen wünschen sich vor allem Treffmöglichkeiten für Erwachsene (drinnen u. draußen, auch Sportangebote) sowie mehr Spielmöglichkeiten insbes. für kleine Kinder. Die BewohnerInnen wurden auch nach ihrer Beurteilung der bereits geschaffenen Spielplätze befragt. Dabei schnitt der Jugendplatz an der Alten Landstraße am besten ab: Zwei Drittel derjenigen, die den Platz kennen, beurteilen ihn als gut oder sehr gut. Bei dem Spielplatz Osterloh und am LOS-Center sind dies jeweils nur gut 40%.

**Abb. 6: Bewertung der Spielplätze**





Bei der abschließenden Frage, was die Befragten selbst tun könnten, um Edendorf lebenswerter zu machen, reagieren sie zurückhaltend. Es geben einige an, bei der Organisation eines Nachbarschaftsfests helfen zu können, beim Einkaufen oder Renovieren zu helfen – bei konkreter Nachfrage nach der Befragung konnten diese „Schätze“ jedoch noch nicht gehoben werden. Einige sind bereits ehrenamtlich engagiert (Pflege von Angehörigen, Vereinsarbeit), andere fühlen sich – auch aufgrund der Belastungen durch die Modernisierung – zu eingespannt für weitere Aufgaben. Insgesamt hat die Befragung ein durchwachsendes Bild vom Stadtteil geliefert: Man weiß um die Vorteile (Grün, Ruhe, relativ günstige Mieten), hat aber unter Konflikten in der Nachbarschaft und der Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Entwicklung (insbes. auch der Miethöhe) zu leiden.



### 3. Ziele der weiteren Entwicklung

Im Folgenden werden Handlungsziele und Leitlinien entwickelt, an denen sich die weitere Quartiersentwicklung – auch über die Förderung durch das Städtebauförderprogramm Soziale Stadt hinaus - orientieren soll. Die in den jeweiligen Abschnitten aufgezeigten Projekt- und Maßnahmevorschläge sind unterschiedlich in ihrem Entwicklungsstatus. Die Entwicklung weiterer Maßnahmen im Rahmen der Quartiersentwicklung und weiteren Aktivierung der BewohnerInnen ist erwünscht und vorgesehen. Insofern sollen die dargestellten Projektvorschläge ergänzt und in weiteren Fortschreibungen des integrierten Handlungskonzepts dargestellt werden.

#### 3.1 Wohnungswirtschaftliche Entwicklung

Im Folgenden werden summarisch Kernaussagen des Wohnraumversorgungskonzepts dargestellt, das 2004 vom StadtBüro Hunger im Auftrag der Stadt Itzehoe erstellt wurde. Im Weiteren wird auf das Konzept verwiesen. Derzeit erfolgt die erste Fortschreibung des Konzepts durch Stadtbüro Hunger. Auch im Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK), das 2007 verabschiedet wurde, ist das Gebiet Soziale Stadt als prioritäres Gebiet mit hohem Handlungsdruck eingestuft worden.

Trotz weiter aufgelockerter Wohnverhältnisse und nur moderatem Neubau (ganz überwiegend im Eigenheimsektor) wird auf Grund der Einwohnerentwicklung der Wohnbedarf sinken. Der Wohnungsmarkt in Itzehoe wird dauerhaft entspannt bleiben. Die Einwohnerzahl der Stadt Itzehoe wird bis 2015 leicht sinken, der Anteil von Kindern auf 11% zurückgehen und der Anteil an Senioren auf 23% steigen.

Insgesamt ist mit einem Überhang (nach Abzug einer Fluktuationsreserve) von ca. 1000 WE zu rechnen. Für den Geschosswohnungsbau bedeutet dies, dass die Nachfrage aus dem Bestand befriedigt wird. Bestände ohne zureichende Standards werden langfristig nicht vermietbar sein. Um minimale Standards auch im preiswerten Segment zu erreichen, empfiehlt das Wohnraumversorgungskonzept für eine Belegungsbindung von ca. 30% (1200 Wohnungen) seitens der Stadt Itzehoe zu sorgen.

Unter dem Leitbild „Buntes Edendorf“ wird im Wohnraumversorgungskonzept ein differenziertes Vorgehen vorgeschlagen. Neben einer einfachen Modernisierung (inbes. energetische Maßnahmen) für die Zeilenbauten am östlichen Albert-Schweitzer-Ring und südliche Emil-von-Behring-Straße wird die Sanierung in hochwertigerer Form für alten- und seniorenrechtliches Wohnen im Hochhaus Emil-von-Behring-Straße 17 vorgeschlagen. Dies Konzept wurde mit den Eigentümern CRE Wohnen und der AWO als möglicher Träger eines Servicehauses durchgesprochen, konnte jedoch aufgrund unterschiedlicher Vorstellungen nicht realisiert werden. Außerdem ist das Gebiet als Einzugsgebiet für die von dem Träger konzipierte Ansiedlung von Pflegepersonal vor Ort zu klein.

Weiter wird seitens der Gutachter die altengerechte Sanierung des Wohnhauses Albert-Schweitzer-Ring 18 / Emil-von-Behring-Str. 59 vorgeschlagen. Hier erfolgt derzeit eine energetische Sanierung durch die Eigentümerin, die aufgrund der großen Feuchteschäden jedoch langwierig ist. Die vorgeschlagene Umwandlung der Blöcke im Innenbereich der Emil-von-Behring-Straße in ein genossenschaftliches Wohnprojekt, incl. baulicher Erweiterung, hat sich nicht realisieren lassen. Die Eigentümer haben kein Interesse an einer eigenständigen Projektentwicklung (Neubau).



**Abb. 7: Konzept Wohnanlage Edendorf**

Zur Anzeige wird der QuickTime™  
Dekompressor „TIFF (LZW)“  
benötigt.



Ebenfalls nicht umgesetzt werden konnte der Vorschlag, die beiden Hochhäuser Emil-von-Behring-Str. 13 und Albert-Schweitzer-Ring 24 sowie die Zeilenbauten im nördlichen Bereich abzureißen. Die Renditeerwägungen des Eigentümers lassen einen Abriss grundsätzlich nur zu, wenn stattdessen eine andere Nutzung (gewerblicher Art) erfolgen kann. Das Hochhaus Emil-von-Behring-Str. 13 ist bis Frühjahr 2008 von der Modernisierung zurückgestellt. Die Ansiedlung eines Discounters konnte nicht realisiert werden, da der Standort aufgrund der Lage und großen Konkurrenz an der Edendorfer Straße als nicht attraktiv eingeschätzt wurde.

Der Bestand innerhalb des Albert-Schweitzer-Rings wurde 2007 von der Colonia Real Estate CRE Wohnen gekauft.

Projekt 1:  
Modernisierung der Hochhäuser und Zeilenbauten

Ziele	Instandsetzung bzw. Sanierung der Wohnungen, Verbesserung der Lebenssituation, Reduzierung des Leerstands durch Anpassung der Wohnungen an gängige Standards, Etablierung neuer Wohnformen
Handlungsschritte	Planung ist erfolgt, 1. Bauabschnitt in Modernisierung, Beginn 2. Bauabschnitt Frühjahr 2008
Projektbeginn	2007
Laufzeit	Bis Ende 2008
Beteiligte	Eigentümerin, Innenministerium, ARGE für zeitgemäßes Bauen, Investitionsbank, Stadt Itzehoe, QM
Träger	Eigentümerin
Finanzierung	Eigenmittel, KfW CO2-Programm, Wohnungsbaufördermittel des Landes SH

### 3.2 Entwicklung des Wohnumfelds

Hinsichtlich der Entwicklung des Freiraums werden die öffentlichen und privaten Flächen zusammen betrachtet. Die Vorgaben des Landschaftsplanes und des darin entwickelten Grünkonzeptes bilden einen Pfeiler für das Gesamtkonzept.

Der Nutzungsdruck, der auf den beiden schon umgestalteten Spielplätzen lastet ist sehr groß. Dieser Druck kann durch einen weiteren Aus- und Umbau der Spielplätze, angepasst an die Bedürfnisse unterschiedliche Nutzergruppen in unmittelbarer Umgebung – entlang des Weges Osterloh – verringert werden.

Der das Wohngebiet prägende durchgehende Grünzug entlang der fußläufigen Verbindungen Osterloh und Goldbergweg muss durch ein Pflegekonzept erhalten werden. Dieses Pflegekonzept, das den gesamten Gehölzbestand mit einschließt, bewirkt, dass die Grünstrukturen wieder erlebbar werden, die Aufenthaltsqualität attraktiver, aber auch die Einsehbarkeit verbessert wird. Der Erhalt und die Förderung des Wechsels zwischen dicht bepflanzten, gehölzreichen und offenen Flächen tragen dazu bei. Eine Steigerung der Attraktivität des



Gebietes wird durch die Erhöhung des Anteiles naturnaher gestalteter Flächen erreicht. Dies kann im Zuge einer Neu- und Umgestaltung von Grün- und Aufenthaltsflächen erreicht werden. Die Neugestaltung und Nutzung der Abstandsflächen durch die BewohnerInnen bilden einen weiteren Baustein. Damit werden zum einen die großflächigen, zumeist ungenutzten Grünflächen angesprochen, für die Formen der Aneignung durch die Mieter entwickelt werden können. Zum anderen wird das Gesamtbild der Wohnanlagen durch verwahrloste Müllstandorte beeinträchtigt. Auch hier ist ein gepflegteres Erscheinungsbild notwendig. Ebenfalls den einzelnen Wohnblocks zugeordnet sollten Standorte für das Abstellen von Großgeräten, Kinderwagen und Fahrrädern ausgewiesen werden, sofern dies nicht in Kellerräumen geschieht.

Wichtige Qualitätsmerkmale des Gebietes sind seine reichhaltige Bepflanzung und die Durchlässigkeit durch kleine Wege und Querverbindungen sowie ein unabhängiges Wegesystem. Auch bei Änderung der Eigentumsverhältnisse müssen diese Vernetzungen gesichert werden. Anzustreben ist jedoch eine bessere Strukturierung durch Haupt- und Nebenachsen sowie ein System logisch zusammenhängender kleinerer Aufenthaltsplätze, gestaffelt nach privatem, halböffentlichem und öffentlichem Charakter. Hiermit soll dem Defizit an öffentlich nutzbarem Freiraum entgegengewirkt und die Identifikation mit dem Gebiet erhöht werden.

Parallel dazu müssen die Übergänge zur Edendorfer Tonkuhle bzw. zum Wald über den Albert-Schweitzer-Ring und über die Alte Landstraße hinweg übersichtlich und benutzerfreundlich gestaltet werden damit die Naherholungsräume besser erlebbar werden. Ein Teil der Übergänge wird als Schulweg genutzt und unterliegt damit besonderen Anforderungen.

Eine gute Beleuchtung erhöht die Sicherheit eines Wohngebietes. Ein Beleuchtungskonzept, das die Fußwegeverbindungen innerhalb des Gebietes und zu den angrenzenden Stadt- und Landschaftsräumen auch in der dunklen Jahreszeit und in den Abendstunden sicher begehbar macht, soll im Rahmen dieser Maßnahme entwickelt werden.

Die Fläche vor der Ladenzeile als Aufenthalts- und Begegnungsstätte wird durch ein Gestaltungskonzept seiner ursprünglichen Aufgabe wieder zugeführt werden.

## Projekt 2

### Aufwertung des Grünbestands

Ein erhaltenswertes Potenzial ist die gute Durchgrünung und Durchlässigkeit des Gebietes, das überall durch ein Fußwegesystem gegliedert und von Großgrün durchzogen wird. Der gesamte Gehölzbestand wurde jedoch lange vernachlässigt und bedarf eines Pflegekonzeptes. Anzustreben ist auch eine bessere Einsehbarkeit um Sicherheitsaspekten entgegenzukommen. Der überwiegende Teil der Grünbestände und Wegebeziehungen befindet sich in privater Hand, öffentliches Grün findet man zurzeit im Bereich öffentlicher Verkehrsflächen und öffentlicher Spiel/Bolzplätze.



Ziele	Grünbestand sichern und Strukturieren, Attraktivität des Gebietes steigern
Handlungsschritte	Pflegekonzept für Gehölze im Zusammenhang m.d. Gestaltung entwickeln. Die notwendigen Maßnahmen mit Bereich Umwelt absprechen.
Projektbeginn	2008
Laufzeit	
Beteiligte	Eigentümerin, Hausverwaltung, Bereiche Umwelt u. Stadtplanung, Quartiersmanagement, NutzerInnen
Träger	Eigentümerin
Finanzierung	Eigenmittel

### Projekt 3: Fußwegekonzept

Das vorhandene Fußwegekonzept soll ergänzt, strukturiert und benutzerfreundlicher gestaltet werden. Die öffentlichen Flächen lassen keinen großen Spielraum zu einer deutlich quartiersverbessernden Gestaltung (Schaffung von Grünachsen mit Ruhezeiten, Spielpunkten, etc.) zu. Hierzu ist eine Einbeziehung privater Flächen notwendig und wünschenswert.

Ziele	Ausbau vorhandener Qualitäten, Erhöhung der Sicherheit, bessere Identifikationsmöglichkeiten mit dem direkten Wohn-umfeld.
Handlungsschritte	Erste Planung hinsichtlich Hauptwegeverbindungen liegt vor.
Projektbeginn	2008
Laufzeit	ca. 2 Jahre
Beteiligte	BewohnerInnen, Anlieger, Quartiersmanagement, Bereiche Bau, Umwelt
Träger	Stadt Itzehoe, Eigentümerin
Finanzierung	Eigenmittel, Programm Soziale Stadt

### Projekt 4: Neugestaltung / Umnutzung privater Frei- und Abstandsflächen

Die privaten Abstandsflächen zwischen den Zeilenbauten sowohl in Gebiet 1 als auch in Gebiet 2 werden kaum genutzt, oft verbieten Schilder Ballspiele jedweder Art. Es sollen Möglichkeiten entwickelt werden diese zum Teil recht großen Flächen einer Aneignung durch die Mieter zuzuführen. Die grundsätzliche Bereitschaft zu Projekten wie Mietergärten ist seitens der Eigentümerin vorhanden.



Ziele	Erhöhung der Wohnqualität für die Bewohner, Nutzung der Abstandsflächen, Vergrößerung der Identifikationsmöglichkeiten mit dem Wohnumfeld.
Handlungsschritte	Planungskonzept seitens der Eigentümerin liegt vor, Beteiligung von NutzerInnen aller Altersgruppen zu neuen Formen der Nutzung. z.B. Mietergärten, geschützte Plätze, Grillplätze. Ausführungsplanung, Umsetzung mit Beteiligung der AnwohnerInnen.
Projektbeginn	2008
Laufzeit	2 Jahre
Beteiligte	Eigentümerin, NutzerInnen, Bereich Stadtplanung, Gleichstellungsbeauftragte, Kinder- u. Jugendbüro, Quartiersmanagement
Träger	Eigentümerin
Finanzierung	Eigenmittel, Programm Soziale Stadt

#### Projekt 5: Neuordnung öffentlicher Stellplatzflächen

Es besteht z.Zt. (auch aufgrund der hohen Leerstandsquote) ein Überangebot an Stellplatzflächen und ein Defizit an öffentlichen Freiflächen. Trotzdem wird das Projekt der Neuordnung von Stellplatzflächen zunächst nicht weiter verfolgt, da die Chancen einer Realisierung aufgrund der hohen Kosten als sehr gering eingestuft werden.

Ziele	Angebot an öffentlichen Freiflächen vergrößern
Handlungsschritte	Bedarf für Parkplätze überprüfen, zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten mit den AnwohnerInnen entwickeln.
Projektbeginn	
Laufzeit	
Beteiligte	Bereiche Stadtplanung u. Ordnungswesen, Eigentümerin, Polizei
Träger	Stadt Itzehoe
Finanzierung	

#### Projekt 6: Platzgestaltung u. Zwischennutzung Freifläche B-Plan 33.10

Der ca. 800 m<sup>2</sup> große Platz ist im B-Plan als Spielplatz ausgewiesen. Diese Ausweisung kann aufgrund der Nähe zur Wohnbebauung zu Konflikten führen. Eine endgültige Konzeption sollte erst nach Bebauung der B-33.10 Fläche erfolgen. Eine Zwischennutzung ist sinnvoll um ein Vermüllen des Platzes zu verhindern. Hinsichtlich der öffentlich nutzbaren Freiflächen für alle Altersgruppen besteht in dem Gebiet ein Defizit. Die unbebaute Fläche im Innenbereich der Emil-von-Behring-Straße dient derzeit als Hundeausführplatz. Die Fläche steht derzeit zum Verkauf.



Ziele	Vernachlässigungserscheinungen im Zentrum des Gebiets eindämmen Angebot an öffentlich nutzbaren Freiflächen vergrößern.
Handlungsschritte	Möglichkeiten für eine einfache und billige Zwischennutzung mit den Beteiligten erarbeiten.– Ideenwerkstatt.
Projektbeginn	2008
Laufzeit	1
Beteiligte	Eigentümer, Bereiche Stadtplanung u. Umwelt, Kinder- u. Jugendbüro, AnwohnerInnen, Quartiersmanagement
Träger	Stadt Itzehoe
Finanzierung	Eigenmittel, Projektförderung

### Projekt 7: Anbindung von Naherholungsflächen

Der Stadtteil ist in eine attraktive landschaftliche Situation eingebettet. Es grenzen Wälder und städtische Biotopflächen, Freizeiteinrichtungen und hochwertige Wohngebiete an. Die Spielplätze am Weg Osterloh, Edendorfer Tonkuhle, Hackstruck, die östlich gelegenen Wälder sowie die Kleingartenanlagen sind hier zu nennen. Der Albert-Schweitzer-Ring und die Alte Landstraße allerdings stellen Trennlinien zu anderen Wohn- und Freiraumgebieten dar. Die Übergangssituationen sind wenig ansprechend gestaltet. Es sind ggf. weitere Querungshilfen zu installieren.

Ziele	Bessere Anbindung der Naherholungsräume, Attraktivierung des Gebietes
Handlungsschritte	Gespräche m. Kirche Übergang Osterloh sind erfolgt, Grobplanung und Kostenrahmen liegen vor u. können im Rahmen der Wegeneugestaltung einbezogen werden. Eine Querungshilfe wurde an der Alten Landstraße im Zusammenhang m. dem Bau des Jugendplatzes installiert.
Projektbeginn	2008
Laufzeit	1 Jahr
Beteiligte	Bereiche Stadtplanung u. Umwelt, Ev. Kirche, Quartiersmanagement
Träger	Stadt Itzehoe
Finanzierung	Eigenmittel, Programm Soziale Stadt

**Projekt 8****Neugestaltung des zentralen Platzes vor der Ladenzeile**

Die Fläche vor die Ladenzeile wird ihrer Ursprungsbestimmung als zentrale Begegnungs- und Aufenthaltsfläche nicht mehr gerecht. Der gesamte Bereich wirkt ungepflegt. Die Gestaltung der Ladenzeile sowie des ehem. Supermarktes muss in die Erneuerung einbezogen werden, um eine nachhaltige Verbesserung der Eingangssituation des Quartiers zu erreichen.

Ziele	Belebung und Attraktivierung des Platzes, Schaffung eines kommunikativen Treffpunkts für alle Altersgruppen
Handlungsschritte	Erstes Konzept für Nutzung und Neugestaltung liegt seitens d. Eigentümerin vor. Umwidmung als öffentl. Fläche, vertragliche Absicherung der Pflege, Beteiligung der Anlieger (Gewerbe u. Mieter) und NutzerInnen.
Projektbeginn	2008
Laufzeit	2 Jahre
Beteiligte	Eigentümerin, Bereiche Stadtplanung und Umwelt, QM, Gewerbetreibende, NutzerInnen.
Träger	Stadt Itzehoe
Finanzierung	Programm Soziale Stadt, Eigenmittel

**Projekt 9:****Neugestaltung Müllstandorte**

Die Müllstandorte im Gebiet Albert-Schweitzer-Ring machen einen verwahten Eindruck und beeinträchtigen das optische Erscheinungsbild des Gebietes. Aufgrund der Probleme mit der Mülltrennung soll ein Müllkonzept entwickelt werden. Die Standorte im öffentlichen Raum sollen in diesem Rahmen mit überarbeitet werden.

Ziele	Erhöhung der Wohnqualität im Gebiet, Verbesserung des Recyclings
Handlungsschritte	Kostengünstige Möglichkeiten zu einer Verkleidung/Begrünung sowie ggf. Verlagerung der Müllstandorte sind m. Eigentümerin bereits erörtert. Entwicklung eines Müllkonzepts (Mülltrennung)
Projektbeginn	2008
Laufzeit	1 Jahr (Durchführung im Rahmen der Wohnumfeldgestaltung nach Modernisierung)
Beteiligte	Eigentümerin, Bereich Stadtplanung u. Umwelt, Kreis Steinburg, Entsorgungsunternehmen, Quartiersmanagement
Träger	Eigentümerin, Stadt Itzehoe
Finanzierung	Eigenmittel



Projekt 10:  
Neuschaffung von Abstellmöglichkeiten

In den Hauseingangsbereichen werden von den AnwohnerInnen Möglichkeiten zum sicheren Abstellen von Kinderwagen, Großspielgeräten, und Fahrrädern vermisst. Im Zuge einer Neugestaltung und Neuordnung der Hauseingangsflächen sollen abschließbare Abstellmöglichkeiten geschaffen werden.

Ziele	Unterstützung insbes. von Familien, Erhöhung der Wohnqualität, Attraktivierung des Gebietes
Handlungsschritte	Genauen Bedarf mit NutzerInnen abklären. Mögliche Flächen für die Standorte aussuchen. Die Bereitschaft der Eigentümerin in Gesprächen sondieren. Ausführungsplanung, Umsetzung.
Projektbeginn	2008
Laufzeit	2
Beteiligte	Eigentümerin, Bereiche Stadtplanung u. Umwelt, Quartiersmanagement, MieterInnen
Träger	Eigentümer
Finanzierung	Eigenmittel

Projekt 11  
Beleuchtungskonzept

Die Beleuchtungssituation in Gebiet 1 entspricht nicht den subjektiven und objektiven Sicherheitsanforderungen. An der Alten Landstraße wurde bereits eine Fußwegbeleuchtung neu installiert.

Ziele	Beleuchtung der Wegeverbindungen des Wohngebietes sowie Verbesserung der Hauseingangsbeleuchtung
Handlungsschritte	Defizite wurden bereits untersucht und planerisch dargestellt. Verbesserung d. Wegebeleuchtung im Rahmen der Verbesserung d. Wegebeziehungen. Hausbeleuchtung wird im Rahmen der Fassadensanierung verbessert.
Projektbeginn	Teilabschnitt Alte Landstraße ist umgesetzt. Wegebeleuchtung 2008
Laufzeit	1
Beteiligte	Bereiche Stadtplanung, Umwelt und Tiefbau, Eigentümer, Polizei, Stadtwerke Itzehoe, Gleichstellungsbeauftragte, Quartiersmanagement
Träger	Eigentümerin, Stadt Itzehoe
Finanzierung	Eigenmittel



### Projekt 12: Kleinkinderspielplätze

Der frühere private Spielplatz für Kinder im nicht schulpflichtigen Alter ist von der neuen Eigentümerin aus Gründen der Gefahrenabwehr komplett abgebaut worden, ebenso die wohnortnahen Kleinkindspielflächen an den Zeilenbauten. Die Versorgung ist nach erfolgter Modernisierung im Rahmen der Wohnumfeldverbesserungen nach § 10 LBO durch die Eigentümerin sicherzustellen. Das Projekt der Herstellung eines Kleinkindspielplatzes aus Elterninitiative konnte aufgrund mangelnder Unterstützung des Voreigentümers nicht umgesetzt werden.

Ziele	Schaffung von bedarfsgerechten Kleinkindspielplätzen
Handlungsschritte	Planung seitens des Eigentümers liegt vor, Beteiligung d. AnwohnerInnen bei Schaffung d. größeren Kleinkindspielbereichs
Projektbeginn	2008
Laufzeit	2
Beteiligte	Eigentümerin, AnwohnerInnen, , Kinder- und Jugendbüro, Bereich Umwelt, Stadtplanungsabteilung, Quartiersmanagement
Träger	Eigentümerin
Finanzierung	Eigentümerin

### Projekt 13: Jugendplatz

Als Ergebnis verschiedener Beteiligungswerkstätten wurde deutlich, dass insbesondere Jugendliche einen Platz für sich benötigen, der ihnen Freiraum bietet. Ein Platz in direkter Nachbarschaft zum Sportplatz wurde aufgrund seiner Entfernung zur Wohnbebauung bei gleichzeitig – zumindest zeitweilig - vorhandener sozialer Kontrolle als geeigneter Standort für einen Jugendplatz ausgewählt. Der Platz bietet verschiedene Ballspielmöglichkeiten und einen großen Pavillon als Treffpunkt. Der Pavillon wurde unter Beteiligung von Jugendlichen gebaut (Betreuung durch Edendorfer SV)

Ziele	Schaffung eines Platzes mit Skate- und Treffmöglichkeiten für Jugendliche
Handlungsschritte	Beteiligungswerkstatt zur konkreten Gestaltung, Planung und Kalkulation der Kosten, Durchführung unter Beteiligung der Jugendlichen
Projektbeginn	März 2003
Laufzeit	2 Jahre
Beteiligte	Jugendliche im Quartier, Kinder- und Jugendbüro, Bereiche Umwelt u. Stadtplanung, Sportverein, Zimmereibetrieb, Quartiersmanagement
Träger	Stadt Itzehoe, Edendorfer Sportverein
Finanzierung	Programm Soziale Stadt, LOS

**Projekt 14:****Anbindung und Belebung des Spielplatzes Osterloh**

Wie die Übernutzung der bestehenden Spielplätze zeigt, besteht ein Defizit an öffentlichen Freiflächen sowie an Spielplatzflächen. Da der öffentliche Raum im Inneren des Gebietes ohnehin knapp ist, bietet es sich an, den bestehenden Spielplatz an der Peripherie Wanderweg Osterloh II (2800 m<sup>2</sup>) mit einzubeziehen. Die derzeit nur marginal von Jugendlichen als informeller Treffpunkt genutzten Flächen sollen neu gestaltet werden. Der inzwischen weitgehend abgeräumte Platz Wanderweg Osterloh I (1900 m<sup>2</sup>) wird inzwischen als nicht günstig für eine öffentliche Spielfläche angesehen.

Ziele	Angebot an Spielplätzen / öffentlichen Freiflächen vergrößern, Übergänge zu benachbarten Naherholungsflächen attraktivieren.
Handlungsschritte	Mit den NutzerInnen den konkreten Bedarf an Spielplatz / Freiflächenennutzungen abklären. Fantasievolle Hinweisschilder / Wegweiser zu den Freiflächen aufstellen. Weg zu dem Übergang neu gestalten. Planung für die Gestaltung der Freiflächen erarbeiten. Beteiligung der Kinder, Jugendlichen und AnwohnerInnen.
Projektbeginn	?
Laufzeit	1 Jahr
Beteiligte	Bereiche Stadtplanung Umwelt Jugendbüro Bereich Tiefbau, Quartiersmanagement, AnwohnerInnen, NutzerInnen
Träger	Stadt Itzehoe
Finanzierung	Eigenmittel

**3.3 Aktivierung und Beteiligung**

Die Aktivierung und Beteiligung der im Gebiet lebenden und arbeitenden Menschen sowie der Eigentümer gehört zur Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche und nachhaltige Stadtteilentwicklung. Nicht allein die baulich-räumliche Erneuerung ist das Ziel, sondern die Schaffung und Gestaltung neuer Strukturen hinsichtlich Kommunikation und Partizipation.

Durch die aktivierende BürgerInnenbefragung im Januar 1999 gegründete Bürgerinitiative, die sich im Bürgerverein Edendorf e.V. konstituierte, ist seit 2001 leider nicht mehr aktiv. Es hat sich in 2007 als Ergebnis eines längeren Prozesses der Verein ULEY e.V. gegründet, ein Verein für Kultur, Bildung und Integration. Der Verein wendet sich vornehmlich an SpätaussiedlerInnen und ist in der Stadtteilarbeit aktiv.

Viele der schon länger im Gebiet Lebenden waren und sind frustriert, dass ihr vertrautes Umfeld sich negativ entwickelt hat und eine Verbesserung insbesondere der Wohnungssituation nicht abzeichnete. Andere wiederum sind stark außenorientiert und nehmen ihre Wohnung mehr als Schlafort denn als Lebensmittelpunkt wahr. Die AussiedlerInnen und SpätaussiedlerInnen mit ihren Familien sind untereinander gut vernetzt. Formen des bürgerschaftlichen Engagements sind bei ihnen jedoch nicht oder kaum geübt. Von den in den letzten Jahren hinzugezogenen einheimischen Deutschen muss ein größerer Teil als mehrfach benachteiligt eingestuft werden und sind nur schwer in Stadtteilerneuerungsprozesse einzubinden.



Mit dem erfolgten Beginn der Modernisierungsarbeiten soll der Abwärtstrend sowohl der Bevölkerungsentwicklung als auch der Stimmung im Quartier gestoppt werden. Aufgabe wird es sein, den Schwung des Neuanfangs zu nutzen, um eine stärkere Aktivierung der Bewohnerschaft als bisher zu erreichen. Dabei spielen die geplanten Maßnahmen im Wohnumfeldbereich eine zentrale Rolle.

### 3.3.1 Gremien

Die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure ist ein wichtiger Schritt zur Entwicklung und Umsetzung integrativer Handlungsansätze in der sozialen Stadtteilentwicklung. Dabei ist es wichtig sowohl auf der verwaltungsseitigen und der professionellen als auch der ehrenamtlichen Ebene Vernetzungsstrukturen zu schaffen. Nur so können sich dauerhafte Beteiligungsstrategien entwickeln, die den Prozess auch über die Begleitung durch ein professionelles Quartiersmanagement tragen.

Im Gebiet Soziale Stadt Itzehoe-Edendorf hat sich eine Stadtteilkonferenz etabliert, die auch von einigen AnwohnerInnen besucht wird. Alle Aktivitäten, ein Gremium ausschließlich für die Mieterinnen und Mieter zu initiieren, waren bisher nicht erfolgreich. Daher wird die Priorität auf die Stabilisierung der Stadtteilkonferenz gelegt. Verwaltungsseitig besteht eine fachübergreifende Steuerungsgruppe.

Darüber hinaus werden die Beschlüsse über die förderrechtlichen Belange in der Ratsversammlung aufgrund der Empfehlungen des Sozialausschusses als federführenden Ausschuss für Belange der Sozialen Stadt gefasst.

#### 3.3.1.1 Stadtteilkonferenz

Die Stadtteilkonferenz Edendorf wurde 1998 ins Leben gerufen, um gemeinsam mit den im Gebiet tätigen Einrichtungen und Institutionen die Probleme zu analysieren und nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Im Laufe der Zeit haben sich einzelne interessierte BewohnerInnen und Initiativen mit eingebracht.

Die Stadtteilkonferenz tagt regelmäßig. Die Geschäftsführung lag zunächst beim Kinder- und Jugendbüro und wurde seit 2001 vom Quartiersmanagement übernommen.

#### Projekt 15: Stadtteilkonferenz

Ziele	Vernetzung der im Gebiet tätigen Akteure, Nutzen der vorhandenen Kompetenzen für Quartiersentwicklung, Entwicklung gemeinsamer Projekte
Handlungsschritte	Tagt ca. 3 – 4 mal jährlich
Projektbeginn	März 1998
Laufzeit	begleitend
Beteiligte	Schule, Kindergarten, Kirche, freie Träger, Eigentümer, Polizei, Verwaltung, Quartiersmanagement etc (s. Grafik)
Träger	-
Finanzierung	Geschäftsführung durch Programm Soziale Stadt

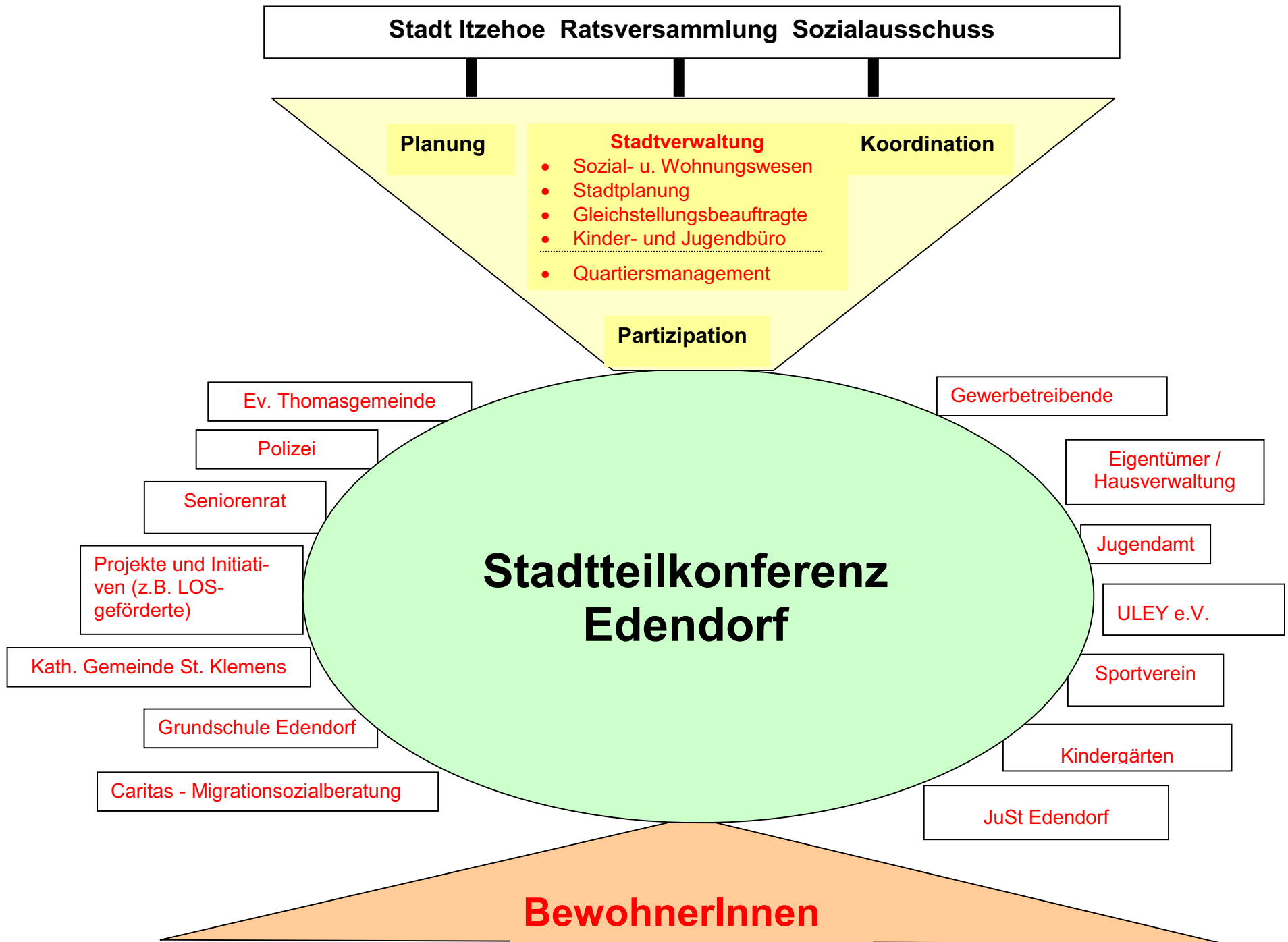


Abb. 8: Zusammensetzung Stadtteilkonferenz



### 3.3.1.2 Stadtteiffonds und Beirat

Mit Stadtteiffonds (Verfügungsfonds) können kleine, in sich abgeschlossene Projekte gefördert werden, die dem Gebiet bzw. den BewohnerInnen zu Gute kommen. Ein Verfügungsfonds ist geeignet, die Ansätze von Engagement der Bevölkerung und Institutionen im Quartier entscheidend zu unterstützen. Entscheidungsgremium sollte ein Beirat sein, dem die BewohnerInnen sowie Vertreter aus der Stadtteilkonferenz angehören. Die Arbeit des LOS-Begleitausschusses vor Ort hat gezeigt, dass Entscheidungen über finanzielle Mittel sehr bewusst gefällt werden und die Arbeit im Ausschuss selbst die Kooperation befördert (s. Lokales Kapital für Soziale Zwecke Itzehoe-Edendorf, Dokumentation 2003 – 2007).

#### Projekt 16: Stadtteiffonds

Ziele	Beteiligung am Entwicklungsprozess, Förderung der Eigenverantwortlichkeit, Schaffung dauerhafter und nachhaltiger Partizipationsstrukturen
Handlungsschritte	Entwicklung von Vergabekriterien, Installation eines Beirates
Projektbeginn	2008
Laufzeit	begleitend
Beteiligte	BewohnerInnen, Gewerbetreibende, Vermieter, soziale Einrichtungen und ggf. Politik
Träger	Stadt Itzehoe
Finanzierung	Programm Soziale Stadt (Modellvorhaben nichtinvestive Mittel), Spenden

### 3.3.1.3 Verwaltungsinterne Projektgruppe

Um den integrativen Ansatz des Programms Soziale Stadt umzusetzen ist die Errichtung einer ressortübergreifenden Arbeitsgruppe innerhalb der städtischen Verwaltung notwendig. Hier werden die verschiedenen Projekte und Maßnahmen abgestimmt. Damit ist die Voraussetzung gegeben, dass die Maßnahmen ineinander greifen und verzahnt werden. In Itzehoe nimmt die Projektgruppe Soziale Stadt diese Aufgaben wahr. Das Quartiersmanagement nimmt regelmäßig an der Projektgruppe teil.

**Projekt 17:****Projektgruppe Soziale Stadt**

Ziele	Entwicklung integrierter Handlungsansätze, Bündelung der Ressourcen, Abstimmung der Maßnahmen
Handlungsschritte	-
Projektbeginn	Seit Sept. 1998
Laufzeit	begleitend
Beteiligte	Bereiche Sozial- und Wohnungswesen, Stadtplanung, Kinder- und Jugendbüro, Gleichstellungsbeauftragte, Quartiersmanagement
Träger	Stadt Itzehoe
Finanzierung	Stadt Itzehoe, Geschäftsführung durch Programm Soziale Stadt

**3.3.2 Quartiersmanagement**

In den Analysen und Vorüberlegungen als auch aus den Praxiserfahrungen wird deutlich, dass ein Stadtteilentwicklungsprozess ohne qualifizierte Begleitung (Quartiersmanagement) nicht erfolgreich laufen kann. Daher hat die Stadt Itzehoe ein Quartiersmanagement für das Gebiet eingerichtet. Seit 2004 ist das Quartiersmanagement an polis aktiv, Anette Quast, vergeben.

Das Instrument des Quartiersmanagements soll die Integration und Vernetzung der Strategien und Aktivitäten im Stadtteil befördern. Dabei ist eine breite BewohnerInnenbeteiligung sicherzustellen und die kommunale Selbstverwaltung mit einzubeziehen. BürgerInnenbeteiligung und Aktivierung der Bewohnerschaft gehören zu den wichtigsten Aufgaben. Dabei arbeitet das Quartiersmanagement methodisch vielfältig und bezieht die Institutionen und die bereits gemachten Erfahrungen in Itzehoe ein.

Durch den Aufbau einer lokalen Öffentlichkeitsarbeit werden Informationen über die laufende und zukünftige Arbeit im Gebiet verbreitet. Dazu gehört sowohl eine intensive Pressearbeit als auch die Erarbeitung eigener Publikationen.

Das Quartiersmanagement dient als Anlaufstelle im Stadtteil. Aktivierung vorhandener Ressourcen und Vernetzung und Unterstützung der unterschiedlichen Gruppen sind Ziel der Arbeit. Dazu gehören auch der Kontakt und die Beratung der Eigentümer.

Das Quartiersmanagement entwickelt auch eigene Aktivitäten und Initiativen vor Ort mit dem Ziel projektbezogener Kooperation. Dabei wird nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ vorgehen, d.h., das Quartiersmanagement unterstützt so viel wie nötig mit dem Ziel, die Aktivitäten in die Hände der Teilnehmenden zu legen.



**Projekt 18:**  
**Quartiersmanagement**

Ziele	Integrative Quartiersentwicklung unter Beteiligung aller relevanten Akteure, Aufbau nachhaltiger Partizipationsstrukturen
Handlungsschritte	Aktivierung und Beteiligung der Akteure, Initiierung und Entwicklung neuer stadtteilbezogener Projekte, Einbindung der lokalen Potenziale, Vernetzung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Fortschreibung des integrierten Handlungskonzepts u. Maßnahmenplans in Kooperation m. Stadt Itzehoe
Projektbeginn	1.7.01
Laufzeit	Begleitend
Beteiligte	
Träger	Stadt Itzehoe
Finanzierung	Programm Soziale Stadt

**3.3.3 Stadtteilbüro**

Das Quartiersmanagement hat vor Ort ein Stadtteilbüro eingerichtet. Das Stadtteilbüro dient als Arbeitsplatz und Anlauf- und Informationsstelle sowie als Treffpunkt für BewohnerInnen, Initiativen und Stadtteilgruppen. Außerdem finden verschiedene Beratungsangebote dort statt.

**Projekt 19:**  
**Stadtteilbüro**

Ziele	Schaffung eines niedrighschwelligen Informations- und Beratungsangebots und Treffpunkts für BewohnerInnen
Handlungsschritte	Einrichtung des Stadtteilbüros, Zusammenführen bestehender Beratungsangebote und Erweiterung, Öffnen des Stadtteilbüros als Treffpunkt
Projektbeginn	10/2001
Laufzeit	Begleitend
Beteiligte	Quartiersmanagement, Polizei, Migration-Sozialberatung
Träger	Stadt Itzehoe
Finanzierung	Eigentümer, Stadt Itzehoe, Programm Soziale Stadt



### 3.4 Verbesserung der sozialen Situation

Die Grundversorgung mit sozialen Einrichtungen (Schule, Kindergärten) im Stadtteil ist grundsätzlich ausreichend. Wie unter Pkt. 2.5 beschrieben, fehlt es jedoch an Treffpunkten für alle Altersgruppen.

Das kulturelle Leben im Programmgebiet hat sich etwas vergrößert. Neben Aktivitäten in der Ev. Thomaskirche finden gelegentlich Konzerte im LOS-Center statt. Das jährliche Sommerfest ist mittlerweile Bestandteil des Stadtlebens. Aktivitäten konnten auch im Rahmen der LOS-Förderung unterstützt werden, so z.B. Tanzgruppen und Theater. Im LOS Center findet seit einem Jahr kostengünstiger Musikunterricht statt.

Das Quartiersmanagement hat festgestellt, dass viele der im Gebiet lebenden BewohnerInnen gesundheitliche Defizite aufweisen (insbes. im Bereich Ernährung, Bewegung und Suchtverhalten). Gesundheit ist im Sinne der WHO als umfassendes körperliches, seelisches und geistiges Wohlbefinden zu verstehen. Eine Aktionswoche unter dem Motto „Gesund mit Spaß – Edendorf macht mobil!“ wurde regelmäßig alle 2 Jahre erfolgreich durchgeführt.

Ein besonderes Augenmerk muss aufgrund der Altersstruktur auf die Verbesserung der Lebenssituation von Familien gelegt werden. Das Gebiet bietet aufgrund seiner Lage sowie seiner planerischen Gestaltung viele Ressourcen, um es zu einer besonders familien- und kindgerechten Wohngegend werden zu lassen.

Seit 2005 hat die Stadt Itzehoe in Edendorf den ersten kommunalen Stützpunkt sozialraumorientierter Kinder- und Jugendarbeit aufgebaut, der mittlerweile unter dem Begriff „Jugend im Stadtteil“ (JuSt) auch in zwei weiteren Stadtquartieren erfolgreich implementiert wird. Die JuSt Edendorf ist im LOS-Center angesiedelt. Das LOS-Center ist ein umgenutzter ehem. Hausmeisterpavillon, der davor als Offener Kindertreff (OKi) fungierte. Das LOS-Center wird von der Eigentümerin mietfrei zur Verfügung gestellt und dient für unterschiedliche Aktivitäten im Quartier.

#### Projekt 20: Jugendtreff /Freizeittreff

Ziele	Bereitstellung von Räumlichkeiten für Jugendliche, Angebot von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit
Handlungsschritte	Das Konzept sozialräumlicher Kinder- und Jugendarbeit liegt vor und ist vom Jugendausschuss beschlossen und wird umgesetzt.
Projektbeginn	2005
Laufzeit	fortlaufend
Beteiligte	Stadt Itzehoe, Eigentümerin
Träger	Stadt Itzehoe
Finanzierung	Stadt Itzehoe, Eigentümerin

Projekt 21:Bedarfs- und Angebotsprüfung Kinderbetreuung im Gebiet

Quantitativ sind die Kinderbetreuungsplätze ausreichend, qualitativ herrscht deutlicher Mangel. Die ev. Kindertagesstätte bietet zurzeit nur Betreuung für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Betreuung kann in Vormittags- oder Nachmittagszeiten in Anspruch genommen werden, eine ganztägige Betreuung wird nicht angeboten. Eine Entwicklung zum Familienzentrum mit flexiblen, ganztägigen Betreuungszeiten für Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt sowie erweitertem Beratungsangebot wäre notwendig.

Ziele	Optimierung des Angebotes an Kinderbetreuung, Beteiligung verschiedener Träger auch aus Randbezirk des Gebietes
Handlungsschritte	Abfrage Bedarf im Gebiet, Klärung Bereitschaft potentieller Träger, Aufnahme in Kindertagesstättenbedarfsplan, Bedarfsgerechte Erweiterung des Angebotes
Projektbeginn	2008
Laufzeit	
Beteiligte	Kinder- und Jugendbüro, Eltern, Kita-Träger, Kreisjugendamt
Träger	Stadt Itzehoe, Kita-Träger
Finanzierung	Budget Kindertagesstätten, Kreis Steinburg, Stadt Itzehoe, Träger

Projekt 22:Theaterprojekte für Kinder und Jugendliche

Aus einer Ideenwerkstatt mit Mädchen entstand die Idee eines Theaterprojekts für Kinder/Jugendliche in Edendorf. Durch Theaterarbeit werden Kinder und Jugendliche in ihren unterschiedlichen Kompetenzen gefördert und ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Ziel ist, für die verschiedenen Altersgruppen unterschiedliche Projekte anzubieten.

Ziele	Stärkung des Selbstwertgefühls, Förderung der Sprachkompetenz, Integration insbes. der Kinder/Jugendlichen m. Migrationshintergrund, Vermittlung von „soft skills“, die auch für Ausbildung/Berufsaufnahme bedeutsam sind
Handlungsschritte	Als Projekt im Rahmen der LOS-Förderung durchgeführt.
Projektbeginn	2004
Laufzeit	2 Jahre
Beteiligte	ULEY e.V.
Träger	ULEY e.V.
Finanzierung	LOS-Programm

Projekt 23:Sprachförderung für Eltern

Hinweise von der Schule und AnwohnerInnen ergaben, dass die derzeitige Sprachförderung nicht ausreichend ist. Durchführung von Sprachkursen oder / und offenen Kommunikationsangeboten (ggf. mit Beratung) für MigrantInnen

Ziele	Verbesserung der Sprachkompetenz, Abbau von Kommunikations-hemmnissen von MigrantInnen in der deutschen Sprache, bessere Einbindung von MigrantInnen in Elternarbeit, Erleichterung einer späteren Arbeitsaufnahme
Handlungsschritte	Mehrere Kurse in Eigenregie der Betroffenen wurden im Rahmen der LOS-Förderung durchgeführt.
Projektbeginn	2003
Laufzeit	4 Jahre
Beteiligte	Eltern, Quartiersmanagement
Träger	Privatinitiativen
Finanzierung	LOS-Programm

Projekt 24:Sprachförderung von Kindern

Sowohl Kinder mit als auch ohne Migrationshintergrund aus dem Gebiet bedürfen nach Aussage der Grundschule als auch des ev. Kindergartens, in den die meisten Kinder aus dem Gebiet gehen, einer Sprachförderung. Um die Integrations- und Bildungschancen der Kinder zu verbessern, sollte die Sprachförderung bereits im Vorschulalter ansetzen. Neben der Sprachheilvermittlung fand ein LOS-Projekt zum Deutscherwerb von Kindern statt. Seit 2007 werden die SPRINT-Maßnahmen im Kindergarten durchgeführt.

Ziele	Integration der Kinder mit Migrationshintergrund, Verbesserung der Bildungschancen von sozial benachteiligten Kindern
Handlungsschritte	SPRINT-Konzept wird durchgeführt
Projektbeginn	2007
Laufzeit	
Beteiligte	Kindergarten, Land Schleswig-Holstein
Träger	Kindergarten
Finanzierung	LOS-Programm, Land SH

Projekt 25:Hausaufgabenbetreuung

Viele Kinder erhalten im Elternhaus – auch aufgrund von sprachlichen Defiziten der Eltern - keine (ausreichende) Förderung durch Betreuung bei den Hausaufgaben. Zunächst in Eigeninitiative wurde ein Angebot für GrundschülerInnen geschaffen, das derzeit ruht, aber im Rahmen der veränderten Struktur der Grundschule Edendorf wieder aufgenommen werden soll.

Ziele	Verbesserung der Betreuungssituation von Kindern, Förderung insbesondere von Kindern mit Migrationshintergrund
Handlungsschritte	Ehrenamtlich durchgeführt. Wiederaufnahme im Rahmen der Initiierung eines Mittagstisches geplant.
Projektbeginn	2003 - 2006
Laufzeit	
Beteiligte	AnwohnerInnen, Quartiersmanagement, Grundschule
Träger	privat
Finanzierung	Ehrenamt, Spenden

Projekt 26:„Elternschule“

Im Programmgebiet leben viele junge Eltern, darunter auch Alleinerziehende. Angestrebt ist eine niedrigschwellige Beratung zu allen Themen rund um Familie, Beruf und Kinder z.B. im Rahmen eines Elternfrühstücks mit Kinderbetreuung und Beratung durch eine Sozialpädagogin. Eine professionelle Trägerschaft steht für dieses Projekt aus.

Ziele	Verbesserung der Lebenssituation von jungen Eltern
Handlungsschritte	Trägerschaft klären
Projektbeginn	
Laufzeit	fortlaufend
Beteiligte	Träger, Kindergärten, Grundschule
Träger	
Finanzierung	

Projekt 27:Mittagstisch/Stadtteilkantine

Die Versorgung von Kindern mit ausreichendem und gesundem Essen ist nicht für alle Kinder im Gebiet gewährleistet. Die Einrichtung eines Mittagstisches in der Schule - ggf. im Zusammenhang der Einrichtung als Ganztagschule – gewährleistet die Versorgung innerhalb der Schulzeiten. Ein Probelauf an der Grundschule ist mittelfristig an zu geringer Beteiligung gescheitert. Ggf. ist die Öffnung für erwachsene BewohnerInnen des Stadtteils oder



eine Ansiedlung außerhalb der Schule denkbar. Problematisch ist die Sicherstellung der Teilnahme von Kindern aus finanzschwachen Familien.

Ziele	Verbesserung der gesundheitlichen Situation
Handlungsschritte	Feststellen des Bedarfs, Erarbeitung eines Konzepts, Trägersuche
Projektbeginn	2007
Laufzeit	fortlaufend
Beteiligte	Grundschule, Elternbeirat, Quartiersmanagement
Träger	Grundschule
Finanzierung	

### Projekt 28: Nachbarschaftstreff

Wie oben dargestellt, existieren derzeit nur wenige Treffmöglichkeiten für erwachsene BewohnerInnen. Die Räume der Thomas-Gemeinde sind durch die Gemeindefarbeit sehr ausgelastet, so dass hier kaum räumliche Ressourcen vorhanden sind. Die Räume der kath. Gemeinde stehen zwar grundsätzlich zur Verfügung, müssen jedoch angemietet werden. Seit 2005 wird der ehem. Hausmeisterpavillon als Nachbarschaftstreff genutzt. Allerdings bietet er nur eingeschränkte Nutzungsmöglichkeiten (1 Raum 40 qm) für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Nach einer Modernisierung würde sich der Umbau einer Erdgeschossfläche in einem der Hochhäuser für eine Nutzung als Bürger – und Nachbarschaftstreff anbieten. Dabei sind allerdings die Renditegesichtspunkte der Eigentümerin zu berücksichtigen.

Ziele	Schaffung eines frei zugänglichen Treffpunkts, Verbesserung der Nachbarschaft, Aktivierung der BewohnerInnen
Handlungsschritte	Nutzungskonzept u. Raumprogramm erstellen, Trägerschaft klären.
Projektbeginn	2008
Laufzeit	
Beteiligte	BewohnerInnen, Quartiersmanagement, Eigentümerin, ULEY e.V.
Träger	
Finanzierung	Eigenmittel, Programm Soziale Stadt

### **3.5 Beschäftigung und Versorgung**

Angesichts der sozialen Lage der meisten BewohnerInnen sind Bildung und Qualifizierung wichtige Bestandteile der Quartiersentwicklung. Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort sind kaum gegeben. Durch die Ansiedlung von haushaltsnahen Dienstleistungen können einige Arbeitsplätze geschaffen werden. Aufgrund der geringen Größe des Programmgebiets ist die Einbeziehung der gesamtstädtischen Angebote jedoch unabdingbar.

Bildung und Qualifizierung insbesondere für Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Lebensumständen sind wichtige Ziele. Eine alleinige Orientierung auf anerkannte Ausbildungsberufe oder den zunehmenden Anspruch auf immer höhere Qualifikationen ist dabei nicht mehr sinnvoll. So lange die Arbeitsmarktlage auch dem guten Hauptschulabsolventen



keine Ausbildungsgarantie sichert, muss die Zielrichtung Arbeit und Qualifikation für weniger Gebildete geradezu als aussichtslos angesehen werden. Damit allerdings der Einstieg in das Erwerbsleben nicht von vornherein aussichtslos ist, müssen hier Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden, wobei die Kommune aber auch die lokale Wirtschaft eine besondere Verpflichtung haben.

Wie oben mehrfach beschrieben, handelt es sich bei dem Gebiet um ein monostrukturiertes Wohngebiet der 60er bzw. 70er Jahre des 20. Jahrhunderts. Die einzige Ausnahme bildet hier das sog. Nahversorgungszentrum im Bereich der Hochhäuser. Da der Bebauungsplan Nr. 33 der Stadt Itzehoe für das Gebiet i.d.R. Reines Wohngebiet festsetzte, waren bisher weitere Nutzungsmischungen nur sehr eingeschränkt möglich. Die Stadt Itzehoe hat auf diese Ansprüche vorerst durch die Änderung des Bebauungsplanes reagiert. Neben Möglichkeiten zur Erweiterungen der Wohngebäude besteht jetzt auch die Chance, Dienstleistungsangebote vor allem in den Erdgeschosszonen anzusiedeln.

Begünstigt wird die Realisierung durch z.Zt. vorhandene Leerstände. Ziel sollte dabei sein, dass die eher kommunikativen Dienstleistungen in den Erdgeschosszonen der Hochhäuser realisiert werden. Hierzu zählen z.B. Pflegedienste, Hausmeisterservice.

Für die Ladenzeile sollten dagegen Dienstleistungen, wie Lotto/Zeitungen, Backstation und Gaststätte/(Eis)Cafe' u.ä. vorgesehen werden. In Verbindung mit einem neu gestalteten Zentrumsplatz (s.o.) bietet sich hier auch die Möglichkeit das Angebot auf diesen Platz auszudehnen (Bewirtschaftung von Teilflächen, ggf. m. Übernahme von Unterhaltungs- u. Pflegeleistungen).

In dem Gebäude des ehemaligen Supermarktes (VK ca. 550 m<sup>2</sup>) hat sich auf ca. 200 m<sup>2</sup> VK ein Drogeriefachmarkt mit Randsortiment etabliert. Durch diese Nachnutzung ist der Bereich Nahversorgung nur unzureichend abgedeckt. Dieses Angebot ist unbedingt zu ergänzen.

Hier bietet sich die Ansiedlung eines Wochenmarktes in direkter Zuordnung zum zentralen Bereich an. Eine erste Initiative, einen Wochenmarkt zu installieren, ist aufgrund mangelnder Nachfrage zunächst wieder eingeschlafen. Nach Umgestaltung der Hochhäuser sollte hier ein weiterer Versuch unternommen werden.

Als weiteres wichtiges Element zur Belebung eines zentralen Bereiches ist die weitere Nutzung des ehemaligen Supermarktes anzusehen. Hier gilt es Nutzungen zu etablieren, die den kommunikativen Charakter unterstützen. So könnten u.a. weitere Dienstleistungsangebote (Frisör, Cafeteria, u.ä.) geschaffen werden.



Projekt 29:  
Marktplatz

Auf einem privaten Parkplatz bieten zwei Händler einmal wöchentlich frisches Obst und Gemüse sowie russische Spezialitäten an. Ziel ist, die Versorgung der Bevölkerung durch die Installierung eines kleinen Wochenmarktes zu verbessern.

Ziele	Verbesserung der Nahversorgung, Schaffung eines Treffpunktes für BewohnerInnen des gesamten Stadtteils
Handlungsschritte	Nach Umgestaltung Neuinstallierung des Wochenmarktes in Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt
Projektbeginn	2009
Laufzeit	durchgehend
Beteiligte	Ordnungsamt Stadt Itzehoe, Quartiersmanagement
Träger	Stadt Itzehoe
Finanzierung	-



#### **4. Schlussbemerkung**

Das vorliegende integrierte Handlungskonzept basiert auf den durch Befragungen der BewohnerInnen und Beobachtungen sowie auf den Äußerungen der beteiligten sozialen Akteure gewonnenen Erkenntnissen über die Bedürfnisse und Bedarfe für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie der übrigen im Stadtteil tätigen Menschen. Diese können sich ändern und dementsprechend stellt das Handlungskonzept eine veränderbare Leitlinie dar.

Die grundlegende Voraussetzung für eine nachhaltige Umsetzung ist seit Beginn der Modernisierungsarbeiten durch die neue Eigentümerin im Gebiet 1 gegeben. Der Kooperationsvertrag, der zwischen Eigentümerin, Investitionsbank Schleswig-Holstein und der Stadt Itzehoe im Jahr 2008 geschlossen werden soll, bietet die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Gleichwohl vergegenwärtigt sich die Stadt Itzehoe, dass das Engagement im Gebiet Itzehoe-Edendorf nicht mit dem Ablauf der Programmförderung durch „Soziale Stadt“ beendet sein kann.

Der lange Zeitraum des „Niedergangs“ braucht eine Gegenbewegung, die jedoch genauso viel Zeit benötigt. Der Imagewandel des Gebietes, Voraussetzung für eine stabilisierende Nutzungs- und Mietermischung, benötigt langfristige Strategien und Handlungsweisen. Diese müssen gemeinsam mit den Eigentümern, der Stadt Itzehoe und den Betroffenen entwickelt werden. Das Handlungskonzept soll hierfür die Basis bieten.



**Quellen / Literatur:**

Handlungskonzept 2002

Bearbeiter: Quartiersmanagement Edendorf, Stadt Itzehoe

Wohnraumversorgungskonzept Itzehoe 2004

Bearbeiter: StadtBüro Hunger, Berlin

im Auftrag der Stadt Itzehoe

[/www.itzehoe.de/Rathaus/Verwaltung/Bauamt/Stadtplanungsabteilung/Worako](http://www.itzehoe.de/Rathaus/Verwaltung/Bauamt/Stadtplanungsabteilung/Worako) (15.12.2007)

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Itzehoe

ISEK 2007

Bearbeiter: FIRU GmbH, Berlin

BWW, Brien Wessels Werning, Lübeck

Urbanus GbR, Lübeck

im Auftrag der LEG Entwicklung GmbH, Treuhänderischer Sanierungsträger

April 2007


Lokales Kapital für Soziale Zwecke Itzehoe-Edendorf

Dokumentation 2003 – 2007

Bearbeiterin: polis aktiv, Anette Quast

im Auftrag der Stadt Itzehoe

(im Erscheinen)

	<b>STADT ITZEHOE</b> <b>Der Bürgermeister</b>		<b>Sitzungsvorlage</b> <b>TOP: 7</b>
	Sitzung des Sozialausschusses am 13.05.09		Seite:
Amt/Abteilung: 50/500	Empfehlung zur Beratung des TOP: <input type="checkbox"/> vertraulich <input checked="" type="checkbox"/> nicht vertraulich	Art der Behandlung: <input checked="" type="checkbox"/> Beschlussempfehlung an die Ratsversammlung <input type="checkbox"/> endgültige Beschlussfassung <input type="checkbox"/> Anhörung/ Information	
Aktenzeichen: 500.01	Anlagen:		
Betreff: Förderung des ehrenamtlichen Engagements			
Beschlussvorschlag:  Die Beschlussempfehlung des Sozialausschusses wird in der Sitzung formuliert.			
Abweichender bzw. ergänzender Beschluss/ Empfehlung:			
Verweisung an andere Ausschüsse: <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja:		Mitwirkung anderer Ämter? <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja:	Gegenzeichn. Amtsleiter o.V.i.A.
<b>Beratungsergebnis:</b>  <input type="checkbox"/> öffentlich <input type="checkbox"/> nichtöffentlich	<input type="checkbox"/> in das Berichtswesen aufzunehmen  <input type="checkbox"/> lt. Beschlussvorschlag <input type="checkbox"/> abweichender/ergänzender Beschluss	<input type="checkbox"/> einstimmig  <input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit: Ja-Stimmen Nein-Stimmen Enthaltungen	
Freigabe der Sitzungsvorlage für die Internetpräsentation durch den Bgm. o.V. Amtsleiter <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja		Beglaubigt:	
Itzehoe, Datum	Unterschrift Bürgermeister/Amtsleiter		



**STADT ITZEHÖE**  
**Der Bürgermeister**  
**Erläuterungen**

Seite \_\_\_\_\_  
**Sozialausschuss**  
**13.05.09**  
**TOP 7**

Der Sozialausschuss hat sich in seinen Sitzungen vom 02.09.08 und 03.04.09 mit der Förderung des ehrenamtlichen Engagements befasst. Zur Sitzung des Sozialausschusses vom 03.04.09 wurde ein Konzeptentwurf der ngd zur Aussprache vorgelegt. Aufgrund des Beratungsbedarfes wurde die Angelegenheit erneut zur Beratung in die Fraktionen verwiesen.

	<b>STADT ITZEHÖE</b> <b>Der Bürgermeister</b>  Sitzung des Sozialausschusses am 13.05.2009		<b>Sitzungsvorlage</b>  <b>TOP:</b>
			Seite:
Amt/Abteilung: <b>50/500</b>	Empfehlung zur Beratung des TOP: <input type="checkbox"/> vertraulich <input checked="" type="checkbox"/> nicht vertraulich	Art der Behandlung: <input type="checkbox"/> Beschlussempfehlung an die Ratsversammlung <input type="checkbox"/> endgültige Beschlussfassung <input checked="" type="checkbox"/> Anhörung/ Information	
Aktenzeichen: <b>500.12</b>	Anlagen: <b>Alterstruktur und Qualifizierung der Teilnehmer, Einsatzstellen der Stadt Itzehoe</b>		
Betreff: <b>Arbeitsgelegenheiten gem. § 16 Abs. 3 SGB II - Sachstandsbericht</b>			
Beschlussvorschlag:  <b>Der Sozialausschuss nimmt vom derzeitigen Sachstand Kenntnis und bittet um Vorlage des nächsten Sachstandsberichtes im November 2009.</b>			
Abweichender bzw. ergänzender Beschluss/ Empfehlung:			
Verweisung an andere Ausschüsse: <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja:		Mitwirkung anderer Ämter? <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja:	Gegenzeichn. Amtsleiter o.V.i.A.
<b>Beratungsergebnis:</b>  <input type="checkbox"/> öffentlich <input type="checkbox"/> nichtöffentlich	<input type="checkbox"/> in das Berichtswesen aufzunehmen  <input type="checkbox"/> lt. Beschlussvorschlag <input type="checkbox"/> abweichender/ergänzender Beschluss	<input type="checkbox"/> einstimmig  <input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit: Ja-Stimmen Nein-Stimmen Enthaltungen	
Freigabe der Sitzungsvorlage für die Internetpräsentation durch den Bgm. o.V. Amtsleiter <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Ja		Beglaubigt:	
Itzehoe, 20.04.2009	Unterschrift Bürgermeister/Amtsleiter		



Die Stadt Itzehoe ist seit Mitte des Jahres 2005 als Maßnahmenträger zur Schaffung von Arbeitsgelegenheiten gem. § 16 Abs. 3 SGB II (1-Euro-Jobs) anerkannt.

Die Arge Steinburg hat mit Bescheid vom 29.04.2008 die Maßnahmenträgerschaft für einen Zeitraum vom 01.05.2008 bis 31.12.2009 mit einer Trägerpauschale in Höhe von 80,00 € pro Teilnehmer und Monat weiterbewilligt.

Die Verwaltung wurde in der Sitzung des Sozialausschusses am 10.07.2007 gebeten, dem Sozialausschuss 2 x jährlich als zuständigem Fachausschuss im Rahmen eines Berichtswesens zum Themenkomplex „Arbeitsgelegenheiten nach § 16 Abs. 3 SGB II“ über folgende Punkte zu berichten:

- Gesamtzahl der Arbeitsgelegenheiten
- Gesamtzahl der Teilnehmer (differenziert nach Qualifizierungsprofil und Altersstruktur nach folgenden Gruppen > unter 25 Jahre, > 25 bis 50 Jahre, > über 50 Jahre)
- Einsatzorte und Tätigkeitsbereiche der Teilnehmer
- davon zusätzliche Aufgaben im öffentlichen Interesse
- Gründe des Ausscheidens aus der Maßnahme (differenziert nach > reguläres Auslaufen, > vorzeitiger Abbruch, > Grund des jeweiligen Abbruchs)
- Anzahl und Art erfolgreich durchgeführter Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen des jeweiligen Zuweisungszeitraumes, die einer verbesserten Integrierbarkeit in den 1. Arbeitsmarkt dienen.

Es wurde Kenntnis davon genommen, dass die erbetenen Informationen zum Themenblock **„Einmündung nach Maßnahmenbeendigung in Arbeitslosigkeit, SV-pflichtige Beschäftigung, Mini-Job etc. sowie Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen“** im Zuständigkeitsbereich der ARGE Steinburg liegen und damit ein Zugriff der Stadt Itzehoe nicht gegeben ist. Die Arge kann diese Angaben nicht liefern, da das dortige EDV-System eine solche Auswertung nicht leisten kann.

Hinsichtlich der übrigen Punkte aus dem zu berichtenden Themenkomplex ist folgendes zu sagen:

1. Gesamtzahl der Arbeitsgelegenheiten:

Die Stadt Itzehoe ist als Maßnahmenträger für 3 Einzelmaßnahmen anerkannt. In der allgemeinen Maßnahme, in der Einsatzstellen wie z. B. städtische Schulen betreut werden, sind z. Z. 67 Teilnehmer eingesetzt, die von der Arge Steinburg gesetzte Obergrenze von 70 TN ist damit zurzeit nicht ganz erreicht.

Des Weiteren sind von der Stadt Itzehoe beim Förderverein „Planet Alsen e. V.“ 10 Teilnehmer eingesetzt, die von der Arge Steinburg gesetzte Obergrenze ist hier erreicht.

Die Maßnahme „*ServiceDienst im Stadtgebiet*“ lief am 30.04.2008 aus. Einer Fortführung der Maßnahme wurde von Seiten des Personalrates der Stadt Itzehoe zunächst nicht zugestimmt, weil die Voraussetzungen „Wettbewerbsneutralität“ und „Zusätzlichkeit“ nicht als erfüllt angesehen wurden.



Im Rahmen eines Einigungsstellenverfahrens, dessen Vorsitz Herr Möhlenbrock – Richter am Verwaltungsgericht Schleswig – übernahm, wurde in der Sitzung am 09.09.2008 nach eingehender Diskussion Einigkeit darüber erzielt, den Servicedienst mit 6 Teilnehmern für weitere 10 Monate – 01.10.2008 bis 31.07.2009 – fortzuführen. Alle Teilnehmerplätze sind besetzt.

2. Gesamtzahl der Teilnehmer

Hierzu wird auf die Anlage 1 zur Sitzungsvorlage verwiesen.

3. Einsatzorte und Tätigkeitsbereiche der Teilnehmer

Hierzu wird auf die Anlage 2 zur Sitzungsvorlage verwiesen.

Im Übrigen ist die Tatsache, dass es sich bei den Tätigkeiten um Aufgaben handelt, die im öffentlichen Interesse liegen, Voraussetzung für die Anerkennung als Maßnahmenträger. Bei den städtischen Einsatzstellen wird zudem bei jedem Neueinsatz eines Teilnehmers der Personalrat der Stadt Itzehoe um Zustimmung nach dem Mitbestimmungsgesetz gebeten.

4. Gründe des Ausscheidens aus der Maßnahme:

Bei Beendigung der Maßnahme wird unterschieden zwischen regulärer und vorzeitiger Beendigung.

Für die **reguläre Beendigung** ergibt sich für den Zeitraum November 2008 bis April 2009 folgendes:

Grund für die Beendigung	Teilnehmerzahl	in Prozent
Arbeitsaufnahme versicherungspflichtig	0	0 %
Arbeitsaufnahme 400-€-Job	1	3 %
Schulische Weiterbildung	3	9 %
Verbleib unbekannt (Zuständigkeit ARGE )	31	88 %
<b>Gesamtzahl reguläre Beendigungen</b>	<b>35</b>	

Für den **vorzeitigen Abbruch** ergibt sich für den Zeitraum November 2008 bis April 2009 folgendes:

Grund für die Beendigung	Teilnehmerzahl	in Prozent
Abbruch nach Abmahnungen	3	22 %
Wechsel in andere Maßnahmen	2	14 %
Arbeitsaufnahme versicherungspflichtig	1	7 %
Arbeitsaufnahme 400-€-Job	/	0 %
sonstige Gründe (Umzug, Krankheit)	8	57 %
<b>Gesamtzahl vorzeitige Beendigungen</b>	<b>14</b>	



5. Anzahl und Art von der Stadt erfolgreich durchgeführter Qualifizierungsmaßnahmen seit November 2008

Im November 2008 wurde erneut ein Seminar „Soziale Stabilisierung“ mit 12 Teilnehmern mit Herrn Dr. Manfred Oetting als Referent durchgeführt. Ein weiteres Seminar dieser Art wird bis zum Juli 2009 weiteren Teilnehmern angeboten.

Des Weiteren wurde im Dezember 2008 eine Qualifizierung „Informationstechnologie und Kommunikation (EDV-Grundkurs) in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Bildung, Beruf und Kultur mbH - ehemals Jugendaufbauwerk - mit 6 Teilnehmern durchgeführt.

Einigen Teilnehmern konnten spezifizierte Qualifizierungen, wie z. B. Englisch- und Rhetorikkurse finanziert werden.

Einem Teilnehmer wurde die Teilnahme an der Qualifizierungsmaßnahme der IHK „Ausbildung der Ausbilder“ ermöglicht, nachdem er – eingesetzt im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten gem. § 16 Abs. 3 SGB II - i. S. Teamleitung Erfahrungen beim Verein „Planet Alsen e. V.“ gesammelt hatte. Der Teilnehmer hat den Lehrgang mit Erfolg abgeschlossen.

<b>Anlage 1</b>													
<b>Altersstruktur und Qualifizierung der Teilnehmer im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten (§ 16 Abs. 3 SGB II)</b>													
<b>Zeitraum 11/08 bis 04/09</b>													
<b>Altersstruktur</b>	<b>Teilnehmer gesamt</b>	<b>ohne Schulabschluss</b>	<b>Förder- schul- abschluss</b>	<b>Haupt- schule</b>	<b>Real- schule</b>	<b>höherer Bildungs- abschluss</b>	<b>Berufsaus- bildung</b>		<b>Qualifizierungswünsche</b>				
							ja	nein	Gala-Bau	EDV	berufl. Qualifikation	sonstiges	ohne
<b>unter 25</b>	5		2	3			1	4			1	4	
<b>25 - 50</b>	98	12	19	37	23	7	52	46	9	19	21	44	5
<b>über 50</b>	30	3	5	11	6	5	23	7	1	8	1	9	11

	<b>Anlage 2</b>		
<b>Einsatzstellen der Stadt Itzehoe als Maßnahmenträger nach § 16 Abs. 3 SGB II</b>			
lfd. Nr.	Einsatzstelle	Teilnehmer per 20.04.09	zu verrichtende Tätigkeiten
1	Adeliges Kloster	2	Hilfestellung bei der Beseitigung der Verschmutzungen auf dem Klostergelände, sowie bei der Pflege besonderer Denkmäler, sonstige leichte Hilfsarbeiten
2	Altenheim Sievershof, Vaale	2	leichte Hilfstätigkeiten im Innen- und Außenbereich, Spaziergänge mit Bewohnern, evtl. Botengänge für Bewohner, sonst. Arbeiten nach Anweisung
3	BG Wellenkamp/Büro	1	leichte Bürotätigkeiten, sonstige anfallende leichte Arbeiten nach Anweisung
4	DRK Sozilladen	2	Hilfestellung beim Sortieren von Kleidung, sonst. Anfallende Arbeiten nach Anweisung
5	EMA-Schule	1	leichte Garten- und Pflegearbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
6	Fehrsschule - Herr Wrage -	2	leichte Garten- und Pflegearbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
7	Fehrsschule, Hausaufgabenbetr.	2	Hilfestellung bei den Schularbeiten/Hausaufgaben
8	Feuerwache Itzehoe	1	leichte Pflegearbeiten im Außenbereich, Hilfestellung beim Winterdienst, Hilfstätigkeiten beim Reinigen der Fahrzeuge, sonstige anfallende Arbeiten nach Anweisung
9	Förderverein Fehrsschule	2	Hilfestellung bei der Essensausgabe, sonstige Arbeiten im Rahmen der Angebote der OGS nach Anweisung der Verantwortlichen
10	Förderverein Grundschule Sude-West	2	Hilfestellung bei der Essensausgabe, sonstige Arbeiten im Rahmen der Angebote der OGS nach Anweisung der Verantwortlichen
11	Grundschule Wellenkamp/Begegn.	2	leichte Garten- und Pflegearbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
12	Grundschule Wellenkamp	2	leichte Garten- und Pflegearbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
13	Grundschule Wellenkamp	1	Busbegleitung auswärtige Grundschüler
14	GS Edendorf	2	leichte Garten- und Pflegearbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
15	GS Sude-West	1	leichte Garten- und Pflegearbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
16	GWG Itzehoer Bürgerstiftung	2	Botengänge für Bewohner erledigen, Probleme der Bewohner anhören und weiterleiten an Vermieter, sonst. Anfallende Tätigkeiten nach Anweisung

17	Hauptschule Lübscher Kamp	2	leichte Garten- und Pflegearbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
18	Hauptschule Sude	2	leichte Garten- und Pflegearbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
19	Itzehoer Speeldeel	4	Hilfe beim Kusliisenbau, beim Bau von Regalen, Beim Auf- und Abbau, Fundus sichten, Bühnenbilder ausbessern, u. a.
20	Itzehoer Speeldeel	2	Pflege und Ausbessern von Kostümen, Fundus sichten und neu organisieren
21	Itzehoer Tafel	2	Hilfe beim Sortieren und bei der Ausgabe an Bedürftige
22	Kirchengemeinde Heiligenstedten	1	leichte Gartenarbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
23	KiTa Blauer Elefant	1	leichte Hilfstätigkeiten nach Anweisung
24	KKS/Herr Ciasto, Tel. 2764	1	leichte Garten- und Pflegearbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
25	Klosterhofschule/Herr Lührs,	1	leichte Garten- und Pflegearbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
26	Verein der Freunde der Klosterhofschule	2	leichte Pflegearbeiten im Außenbereich, Hilfestellung beim Winterdienst, Hilfstätigkeiten beim Reinigen der Fahrzeuge, sonstige anfallende Arbeiten nach Anweisung
27	Rathaus Itzehoe/Herr Reinke,	1	leichte Garten- und Pflegearbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
28	Realschule am Lehmwohld,	1	leichte Gartenarbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
29	RA am Lehmwohld, Hausaufgabenbetr.	1	Hilfestellung bei den Schularbeiten/Hausaufgaben
30	Seniorenzentrum Wilster	0	leichte Gartenarbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
31	Sophie-Scholl-Gymnasium	1	leichte Gartenarbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
32	Sportzentrum am Lehmwohld/	0	leichte Gartenarbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
33	Stadion Itzehoe/Herr Wölk,	2	leichte Garten- und Pflegearbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
34	Stadtbücherei	1	leichte Hilfstätigkeiten bei Archivierung, Neusortierung
35	Stadtmanagement - Herr Helms	0	leichte Bürotätigkeiten, sonstige anfallende leichte Arbeiten nach Anweisung
36	theater itzehoe	2	leichte Garten- und Pflegearbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung

37	Tierschutzverein	2	Hilfe beim Säubern der Tiergehege, sonstige anfallende leichte Arbeiten nach Anweisung des Verantwortlichen
38	VHS	2	allg. Hilfstätigkeiten, Brötchendienst
39	VHS	1	Hilfe bei Unterrichtsvor- und Nachbereitung, Betreuung
40	Waldorfschule	1	leichte Gartenarbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
41	Waldorfschule - Mensa -	2	leichte Hilfstätigkeiten in der Küche
42	W-B-Realschule, Herr Möller	2	leichte Garten- und Pflegearbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung
43	Wenzel-Hablik-Museum	1	leichte Hilfsarbeiten im Museumsbereich
44	Servicedienst	6	Kontrolle öffentl. Plätze , Einrichtungen usw. wegen Vermüllung, Verkehrssicherheit, Meldung ans Ordnungsamt, Inaugenscheinnahme Sichtbehinderungen durch Hecken usw., Auskünfte an Gäste und Besucher u. a.
45	Planet Alsen	10	leichte handwerkliche Hilfsarbeiten, sonst. Arbeiten nach Anweisung

	<b>STADT ITZEHOE</b> <b>Der Bürgermeister</b>  Sitzung des Sozialausschusses am 13.05.2009		<b>Sitzungsvorlage</b>  <b>TOP: 7</b>
			Seite:
Amt/Abteilung: <b>Amt für Bürgerdienste/50</b>	Empfehlung zur Beratung des TOP: <input type="checkbox"/> vertraulich <input checked="" type="checkbox"/> nicht vertraulich	Art der Behandlung: <input type="checkbox"/> Beschlussempfehlung an die Ratsversammlung <input type="checkbox"/> endgültige Beschlussfassung <input type="checkbox"/> Anhörung/ Information	
Aktenzeichen: <b>50.01/Ka</b>	Anlagen:		
Betreff: <b>Sachstandsbericht zur künftigen Trägerschaft SGB II</b>			
Beschlussvorschlag:  <b>Der Sozialausschuss nimmt von dem Sachstandsbericht Kenntnis.</b>			
Abweichender bzw. ergänzender Beschluss/ Empfehlung:			
Verweisung an andere Ausschüsse: <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja:		Mitwirkung anderer Ämter? <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja:	Gegenzeichn. Amtsleiter o.V.i.A.
<b>Beratungsergebnis:</b> <input checked="" type="checkbox"/> öffentlich <input type="checkbox"/> nichtöffentlich	<input type="checkbox"/> in das Berichtswesen aufzunehmen <input type="checkbox"/> lt. Beschlussvorschlag <input type="checkbox"/> abweichender/ergänzender Beschluss	<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit: Ja-Stimmen Nein-Stimmen Enthaltungen	
Freigabe der Sitzungsvorlage für die Internetpräsentation durch den Bgm. o.V. Amtsleiter <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Ja		Beglaubigt:	
Itzehoe, Datum 26.03.09		Unterschrift Bürgermeister/Amtsleiter	



**STADT ITZEHOE**  
**Der Bürgermeister**  
**Erläuterungen**

Seite \_\_\_\_\_  
**Sozialausschuss**  
**13.05.2009**  
**TOP 7**

Mit Urteil vom 20.12.07 hat das Bundesverfassungsgericht die Arbeitsgemeinschaften (ARGE) nach § 44b SGB II zur verfassungswidrigen Mischverwaltung erklärt. Die in § 44b SGB II geregelte Pflicht der Landkreise zur Übertragung ihrer Wahrnehmungskompetenzen nach diesem Gesetz auf die Arbeitsgemeinschaften und die einheitliche Aufgabenwahrnehmung von kommunalen Trägern und der Bundesagentur für Arbeit verletzt die Gebietskörperschaften in ihrem Anspruch auf eigenverantwortliche Aufgabenerledigung und verstößt überdies gegen die Kompetenzordnung des Grundgesetzes. Bis zu einer gesetzlichen Neuregelung, längstens bis zum 31.12.2010, bleibt die Norm jedoch anwendbar.

Um diesen Zustand zu beheben, standen in der letzten Zeit die Entwürfe des

- Gesetzes zur Regelung der gemeinsamen Aufgabenwahrnehmung in der Grundsicherung für Arbeitsuchende und
- des Gesetzes zur Änderung des Grundgesetzes (Art. 86a GG)


in der politischen Diskussion.

Die Gesetzentwürfe zur verfassungsrechtlichen Absicherung der Arbeitsgemeinschaften als „Zentren für Arbeit und Grundsicherung“ (ZAG) fußten auf einen Kompromissvorschlag, den die Ministerpräsidenten Rüttgers und Beck im Auftrag aller Länder gemeinsam mit dem Bundesarbeitsministerium verhandelt haben. Dieser Kompromissvorschlag ist am 17.03.09 von der Fraktion der CDU/CSU im Deutschen Bundestag abgelehnt worden. Die Organisationsreform der Grundsicherung für Arbeitsuchende ist damit in weite Ferne gerückt.

In Schleswig-Holstein haben mit gemeinsamer Presseerklärung vom 17.03.09 Ministerpräsident Carstensen und Arbeitsminister Döring an die CDU-Bundestagsfraktion appelliert, die Jobcenter-Reform nicht in letzter Minute zu kippen.

Angesichts der bislang nicht erfolgten politischen Einigung über die Neuorganisation der Aufgabenwahrnehmung im SGB II hat die Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände den Bundesarbeitsminister eindringlich aufgefordert, der Verlängerung der ARGE-Verträge kurzfristig zuzustimmen und somit die Bestandssicherheit für alle Arbeitsgemeinschaften bis Ende 2010 zu schaffen. Der Bundesarbeitsminister hat zwischenzeitlich den Vorsitzenden des Vorstands der Bundesagentur für Arbeit (BS) gebeten zu veranlassen, alle Verträge über Arbeitsgemeinschaften, die noch in diesem Jahr auslaufen, bis Ende 2010 zu verlängern. Hierüber wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BA und der Arbeitsgemeinschaften informiert. Für die im Kreis Steinburg gebildete ARGE liegen die Voraussetzungen bereits vor, da der abgeschlossene Vertrag bereits bis zum 31.12.2010 geschlossen wurde.

Auch der abgeschlossene Personalgestellungsvertrag der Stadt Itzehoe mit der ARGE hat eine Laufzeit bis zum 31.12.2010. Insgesamt sind z. Zt. 11 Beschäftigte zur ARGE abgeordnet. Während eine Abordnung bereits bis zum 31.12.2010 läuft, enden die anderen 10 Abordnungen momentan bis zum 31.12.2009. Die Stadt Itzehoe wird aufgrund dieses Sachverhalts unverzüglich Gespräche im Hinblick auf die Verlängerung dieser Abordnungen führen.

	<b>STADT ITZEHOE</b> <b>Der Bürgermeister</b>  Sitzung des Sozialausschusses am 13.05.09		<b>Sitzungsvorlage</b>  <b>TOP: 10</b>
			Seite:
Amt/Abteilung: 50/500	Empfehlung zur Beratung des TOP: <input type="checkbox"/> vertraulich <input checked="" type="checkbox"/> nicht vertraulich	Art der Behandlung: <input checked="" type="checkbox"/> Beschlussempfehlung an die Ratsversammlung <input type="checkbox"/> endgültige Beschlussfassung <input type="checkbox"/> Anhörung/ Information	
Aktenzeichen: 500.01	Anlagen:		
Betreff: Gewährung von freiwilligen Leistungen/ Einrichtung eines Sozialpasses			
Beschlussvorschlag:  Die Beschlussempfehlung des Sozialausschusses wird in der Sitzung formuliert.			
Abweichender bzw. ergänzender Beschluss/ Empfehlung:			
Verweisung an andere Ausschüsse: <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja:		Mitwirkung anderer Ämter? <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja:	Gegenzeichn. Amtsleiter o.V.i.A.
<b>Beratungsergebnis:</b>	<input type="checkbox"/> in das Berichtswesen aufzunehmen  <input type="checkbox"/> öffentlich <input type="checkbox"/> nichtöffentlich	<input type="checkbox"/> lt. Beschlussvorschlag <input type="checkbox"/> abweichender/ergänzender Beschluss	<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit: Ja-Stimmen Nein-Stimmen Enthaltungen
Freigabe der Sitzungsvorlage für die Internetpräsentation durch den Bgm. o.V. Amtsleiter <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja			Beglaubigt:
Itzehoe, Datum	Unterschrift Bürgermeister/Amtsleiter		



**STADT ITZEHOE**  
**Der Bürgermeister**  
**Erläuterungen**

Seite \_\_\_\_  
**Sozialausschuss**  
**13.05.09**  
**TOP 10**

Die Angelegenheit wurde in der letzten Sitzung des Sozialausschusses vom 04.03.09 zur Beratung an die Fraktionen verwiesen. Die Verwaltung wurde gebeten entsprechendes Zahlenmaterial hinsichtlich der in Frage kommenden Personenkreise zu ermitteln. Das Zahlenmaterial ist mittlerweile allen Fraktionen übersandt worden und als Anlage beigefügt.



## UNABHÄNGIGE WÄHLERGEMEINSCHAFT ITZEHOE

25510 Itzehoe, Postfach 2003

### Durch Boten

Stadt Itzehoe

- Amt für Bürgerdienste –  
z.Hd. Herrn Hans Joachim Kruse  
Reichenstraße 23

*M. 6/5.*

Bei Rückfragen bitte wenden an:

Gerd Konarski

Telefon: 04821 / 40 23 12

25524 Itzehoe

6. Mai 2009 – I/Lo

**Antrag der UWI-Fraktion für die Sitzung des Sozialausschusses am 13. Mai 2009**  
**Tagesordnungspunkt: „Einrichtung eines Sozialpasses für alle Bedürftigen in der Stadt Itzehoe“**

Sehr geehrter Herr Kruse,

als Anlage überreichen wir Ihnen den Antrag der UWI für den o. a. Tagesordnungspunkt mit der Bitte, diesen mit der Post noch diese Woche allen Ratsherren zukommen zu lassen.

Für Ihre Bemühungen danken wir Ihnen im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

**UNABHÄNGIGE WÄHLERGEMEINSCHAFT  
ITZEHOE – UWI – Fraktion**

*(Handwritten signature)*  
**(Gerd Konarski)**

Anlage

## **ANTRAG der UWI-Fraktion für die Sitzung des Sozialausschusses am 13. Mai 2009**

### **Tagesordnungspunkt: „Einrichtung eines Sozialpasses für alle Bedürftigen in der Stadt Itzehoe“**

Wir beantragen,

die Verwaltung wird beauftragt, für die Einführung eines Sozialpasses folgendes zu erarbeiten.

Dieser Sozialpass der Stadt Itzehoe soll Itzehoer Bürgerinnen und Bürgern mit sehr geringem Einkommen die Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und sportlichen Leben ermöglichen und ihre Mobilitätsmöglichkeiten verbessern.

Außerdem entfällt bei der Vorlage und Ausstellung eines Sozialpasses die diskriminierende Vorlage der gewährten Leistungen an den Kassen.

Der Sozialpass sollte folgende Leistungen enthalten:

#### **I. Inhalt des Sozialpasses**

1.) Schwimmbad folgende ermäßigte Eintrittspreise:

Erwachsene	2 Euro
Kinder	1 Euro

2.) theater itzehoe für die theatereigenen Veranstaltungen Eintrittspreis 3,50 Euro

3.) Kreismuseum Eintrittspreis 0,50 Euro

4.) Wenzel-Hablik-Museum – hat eine Ermäßigung auf die Eintrittspreise von 1,50 Euro zu geben.

5.) Stadtbücherei – sind die Nutzungsgebühren auf 50 % - ohne DVDs – zu reduzieren.

6.) Mit dem ÖPNV Zweckverband Steinburg ist dahingehend zu verhandeln, dass dieser eine Zehnerkarte im Jahr für diesen Personenkreis kostenfrei zur Verfügung stellt.

7.) Die Verwaltung möchte mit den Vereinen in der Stadt Itzehoe verhandeln, welche Vergünstigungen dieser Personenkreis bei Mitgliedsbeiträgen und Eintrittspreisen erhält.

8.) Dem Sozialpass ist bei der Ausgabe eine Liste aller Vergünstigungen beizufügen.

#### **II. Wie soll die Ausführung des Sozialpasses aussehen?**

Die fälschungssichere Lösung wäre eine Plastikkarte in der Form einer Scheckkarte, die sich mit wenig Aufwand kostengünstig erstellen lässt.

**III. Wer soll eine solche Scheckkarte erhalten?**

Der Sozialpass kann gegen 10,00 Euro (Eigenanteil) an alle ausgestellt werden, die ein Einkommen unter der Pfändungsgrenze haben.

Die Verwaltung wird beauftragt, die zu erwartenden Kosten für die vorstehend genannten Maßnahmen einzeln bis zur nächsten Sozialausschusssitzung zu ermitteln bzw. zu schätzen.

Itzehoe, den 5. Mai 2009

**UWI – Fraktion**



**(Gerd Konarski)**

STADT ITZEHOE  
Der Bürgermeister  
-Sozialausschuss

*M. 5/5.*

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Fraktion DIE LINKE hält ihrem Antrag zum Sozialpass weiterhin aufrecht und fügt die nunmehr überarbeiteten Inhalte zur Kenntnis bei.

Wir hoffen, dass wir auch in der Handhabung eines Sozialpasses zur Vereinfachung des Prozedere beigetragen haben.

Mit freundlichen Grüßen

Die Fraktion DIE LINKE

  
Ernst Molkenhain

Itzehoe, den 4.Mai 2009

STADT ITZEHOE  
Der Bürgermeister  
- Sozialausschuss

5. April 2009

Zum Antrag „**Sozialpass**“  
- Ermäßigungen in verschiedenen Einrichtungen in der Stadt Itzehoe

Die **Fraktion DIE LINKE** fordert die Veränderung zu folgenden Punkten;

- Für die Benutzung im **Schwimmzentrum 50 % Ermäßigung** für Leistungsempfänger (Familien).
- Die Eintrittsgebühr theatereigene Veranstaltungen im **Theater Itzehoe** für Leistungsempfänger (Familien) wird auf **3,00 € reduziert**.  
**Das Nachfragen an der Abendkasse entfällt wegen Diskriminierungsverbot (EU Recht soziale Benachteiligung)**
- Freier Eintritt im **Kreismuseum** für Leistungsempfänger (Familien).
- Die Ermäßigung auf den Eintrittspreis im **Wenzel-Hablik-Museum** wird für Leistungsempfänger (Familien) auf **1,00 €** reduziert.
- **ÖPNV** - für Fahrten im Stadtgebiet **50 % Ermäßigung** für Leistungsempfänger (Familien)

Die Einführung eines sozialverträglichen, regelsatznahen Monatstickets für den Stadtverkehr der Stadt Itzehoe ist auf Mobilität als Grundbedingung ausgerichtet, um die individuelle Entfaltung sowie die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu gewährleisten.

Die Wege sind nicht selten weit und viele Sozialleistungsbeziehende können sich die teuren Fahrten innerhalb der eigenen Kommune nicht leisten. Von dieser Ausgrenzung sind vor allem Familien mit Kindern betroffen.

Zur **Passgestaltung** stellen wir uns eine unbürokratische Lösung vor, die kostenneutral zu verwirklichen ist. Ähnlich wie beim Rentnerausweis wo der Abschnitt in der rechten oberen Ecke des Bescheides heraus zu trennen ist und somit in Verbindung mit dem gültigen Personalausweis zum Rentenausweis wird.

Gleiches wollen wir mit dem Leistungsbescheid der ARGE vorschlagen. Das obere Drittel des Leistungs-Bescheides wird abgetrennt und wie oben mit dem Personalausweis zum Sozialpass. Angehörige Kinder im Leistungs-Bescheid aufgeführt, verfahren ebenso, nur mit einem gültigen Kinderausweis.

**Fraktion DIE LINKE**

gez. Ernst Molkenhain